

# Merseburger Correspondent.

Erscheinung täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 55.

Donnerstag den 5. März.

1896.

Für den Monat März werden Abonnements  
auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Erhöhung der Zuckerversteuer.

Die Vorlage, die den Reichstag in diesen Tagen beschäftigt, will die Verbrauchssteuer von dem inländischen Zucker, von 18 auf 24 Mark für 100 Kilogramm, also um 33 1/2 pCt. erhöhen; was einen entsprechenden Mehrertrag der Verbrauchssteuer, deren Nettoertrag im letzten Jahre 80 Millionen war, bedeutet. Der Consumant hätte also 5 Pf. vom Pfund Zucker mehr zu bezahlen, vorausgesetzt, daß der Verbrauch sich nicht in Folge der Verteuerung vermindert. Selbstverständlich versichert auch hier wieder der Reichsfinanzsekretär, wie in den beiden vorhergehenden Sessionen des Reichstags, als es sich um eine stärkere Belastung des Tabaks, das eine Mal um 55, das andere Mal um 33 Millionen handelte, daß die Steuererhöhung an den Zuckerpreisen nicht das Mindeste ändern werde. Das ist eine Pöfse, die nie ausbleibt, wenn die Regierung eine Erhöhung der Verbrauchsabgaben verlangt. Am vorliegenden Falle ist dem Grafen Posadowsky das Unglück passiert, daß er durch die in seinem Ressort ausgearbeitete Begründung der Vorlage widerlegt wird. In der Begründung zu der Bestimmung, daß der Eingangszoll auf fremden Zucker von 36 auf 45 Mark erhöht werden müsse, heißt es ausdrücklich: „Der Eingangszoll vom Zucker u. s. w. war nach Maßgabe der in Folge des vorliegenden Gesetzes ein tretenden Mehrbelastung des im Inlande verbleibenden Zuckers zu erhöhen. Diese Mehrbelastung wird dann berechnet in Folge der Erhöhung der Verbrauchssteuer von 18 auf 24 Mark auf 6 Mark und in Folge der Erhöhung des Ausfuhrzuschusses (für Raffinade) auf 3,25 Mark, also zusammen auf 9,25 Mark pro Kilogramm. Wenn also, wie im vorigen Jahre, der inländische Verbrauch 6 1/2 Millionen D. Gr. beträgt, so haben die Zuckerconsumenten 55 Millionen in Zukunft mehr zu zahlen, als bisher. Das deutsche Volk soll also, wenn das Gesetz zu Stande kommt, 35 Millionen Mark mehr an Verbrauchssteuer und ungefähr 20 Millionen Mark mehr an die Zuckerfabrikanten zahlen als bisher. Selbstverständlich also wird der minder bemittelte Teil der Bevölkerung gezwungen sein, seinen Zuckerverbrauch einzuschränken. Nun aber liegt die Sache in diesem Falle noch ungleich schlimmer, als bei der geplanten Erhöhung der Tabaksteuer. Die 55 bez. 33 Millionen, welche durch die Einführung der Fabriksteuer an Stelle der bestehenden Rohzuckersteuer beschafft werden sollten, wurden gefordert zur Deckung angeblich dringender Bedürfnisse des Reichs. Hätten diese bestanden, so würde der Tabakraucher nach Annahme der Vorlage wenigstens den Trost gehabt haben, daß die Mehrausgabe in die Reichskasse geflossen und andere Steuererhöhungen überflüssig gemacht haben würde. Von den 55 Mill. aber, welche der deutsche Zuckerconsument nach diesem Gesetz mehr bezahlen soll, würde nicht ein Pfennig in die Reichskasse fließen; die ganze Summe soll dem Zuckerproduzenten zu Gute kommen, um ihn in die Möglichkeit zu versetzen, dem Ausland, also in erster Linie den englischen und amerikanischen Zuckerconsumenten den deutschen Zucker entsprechend billiger zu liefern und dadurch den österreichischen, französischen, belgischen u. s. w. Zuckerlieferanten zu unterbieten. Selbstverständlich wird die aus-

ländische Zuckerindustrie sich das auf die Dauer nicht gefallen lassen. Sie wird ihre Regierungen drängen, auch ihre höhere Ausfuhrzuschüsse zu bewilligen, um mit der deutschen Industrie gleichen Schritt halten zu können und ihren Zucker ebenso viel billiger zu liefern, wie den Deutschen. Dann ist die deutsche Zuckerindustrie genau an demselben Punkte wieder angelangt, an dem sie jetzt steht — der Unterschied ist nur, daß der deutsche Zuckerconsument für seinen Verbrauch 55 Millionen Mk. mehr bezahlt, als bisher. Und weshalb dieses Gesetz? Bedächtig deshalb, weil im Winter 1894/95 infolge einer um ein Drittel größeren Rübenenernte und einer entsprechend größeren Zuckerproduktion nicht nur in Deutschland, sondern in allen Rübenzucker produzierenden Staaten der Zuckerpreis entsprechend gesunken war. Jeder Industrielle weiß, daß bei übermäßig starkem Angebot der Preis seines Fabrikates sinken muß und jeder unterwirft sich dieser Notwendigkeit und bemüht sich für die Zukunft, seine Fabrikation mit dem Bedarf in Einklang zu bringen. In der That ist auch — und wiederum nicht in Deutschland allein — die Zuckerproduktion in der letzten Campagne eingeschränkt worden, und die Folge ist, daß der Zuckerpreis, der im Januar 1895 auf 17 Mark pro D. G. gesunken war, allmählich wieder gestiegen ist und heute über 24 Mark beträgt. Gleichwohl aber mutet man den Steuerzahlern zu, 55 Millionen Mark mehr als bisher zu bezahlen, obgleich die Erfahrung des letzten Jahres bewiesen hat, daß der niedrigere Preis des Winters 1894/95 die Folge von besonderen Verhältnissen gewesen ist.

## Die Niederlage der Italiener in Aethiopien.

Eine schwere Niederlage haben die Italiener im abessinischen Feldzuge erlitten. Das offizielle, der Censur unterliegende Telegramm der „Agenzia Stefani“ läßt das trotz aller schöngeistigen Wendungen deutlich erkennen. Am Montag noch wurde von Rom aus das Gerücht von einem den Italienern ungünstigen Zusammenstoß zwischen den Schoanern und den Truppen Variatieris als Erstfindung bezeichnet, dann aber hat sich die Regierung genötigt gesehen, folgende Nachricht über den Verlauf des Treffens bekannt zu geben.

General Variatieri beschloß, am 29. Februar abends die Stellungen der Schoaner am 1. März morgens in drei Colonnen anzugreifen. Auf dem linken Flügel stand die Colonne des Generals Albertone aus 4 Bataillonen Eingeborene und 4 Gebirgsbatterien bestehend. Das Centrum nahm die Brigade des Generals Arimondi ein. Auf dem rechten Flügel stand die Brigade des Generals Dabormida mit 4 Gebirgsbatterien. Die Brigade des Generals Elena mit den Schnellfeuerbatterien bildeten die Reserve. Die Spitzen der Colonnen erreichten die Wege nach Abua und besetzten dieselben ohne Kampf. Die Colonne Albertone befand sich beim Vormarsch auf Abba Garima bald im Gefecht mit der ganzen schoanischen Armee. Die Colonne konnte sich jedoch gegenüber den überlegenen feindlichen Streitkräften nicht lange halten und mußte die Brigade Arimondi heranziehen, welche aus dem Centrum herangerufen wurde, um den Rückzug der Colonne Albertone zu decken. Die Colonne Albertone konnte wegen ihrer zusammengebrängten Stellung nicht mehr vollständig ihre Streitkräfte an sich ziehen. Unter diesen wurden die Angriffe der Schoaner auf die ganze Front immer heftiger; die Schoaner überflügelten die Italiener rechts und links, so daß die Italiener ihre Stellungen verlassen mußten. Wegen der Terrainschwierigkeiten konnte die Gebirgsartillerie nicht fortgeschafft werden. Bisher sind noch keine Einzelheiten über die Verluste der Italiener bekannt.

Die italienischen Corps zogen sich hinter Belesa zurück.

Die unglückliche Schlacht fand, wie der „Bos. Fig.“ aus Rom gemeldet wird, ancheinend östlich von Abua längs der Straßen nach Abba Garima und Mariam Schawitu statt; auf der italienischen Seite nahmen daran 15000 Mann mit sechzig Geschützen theil, von denen vierzig verloren schienen. Der vierfach überlegene Feind gebrauchte mit glänzendem Erfolge die alte Taktik der Umfassung, die Variatieri zu einem überführten Rückzuge zwang.

Nach einer weiteren Meldung der „Agenzia Stefani“ sind die Generale Variatieri und Elena, sowie Oberst Valenzano in Abdi Caie angekommen. Eine Colonne unter dem Befehle des Majors Amelio hat sich in Waibaini gesammelt. Major Amelio hat auch sein Bataillon Eingeborene und Abtheilungen aus Serae und Schire bei sich. Das Regiment Dibocart hat sich von Wacharit nach Abdi Caie zurückgezogen, wo auch die Obersten Stevani und Brusati mit ihren Truppen angekommen sind.

König Humbert kehrte von Neapel sogleich nach Rom zurück, wo er am Dienstag Nachmittag eintraf; er wurde von allen Ministern und den Spitzen der Behörden empfangen.

Der italienische Ministerrath trat sofort nach dem Eintreffen der Hiobabotschaft in Rom zusammen, wozu auch der Generalstabschef General Primerano zugezogen wurde. Der Ministerrath dauerte zwei Stunden. Die Regierung verfügte die sofortige Abfahrt von 12 Bataillonen und die Ergänzung der Artillerie. Am 7. geht ein Hilfskorps ab, dessen Stärke noch unbekannt ist. Wie verlautet, sollen weitere zwanzigtausend Mann nach Afrika abgehen. Crispien will, um parlamentarischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, die Kammer noch weiter vertagen. Die Garnison von Rom ließ der Ministerrath in den Kasernen consignirt halten.

In Rom ist die Nachricht von der Niederlage mit großer Bekürzung aufgenommen worden. Ueber den General Variatieri, der am letzten Tage seines Oberkommandos, ohne die von ihm dringlich verlangten 12 Bataillone zu erwarten, eine große Schlacht lieferte, wird das strengste Urtheil gefällt. Ihm allein wird die Niederlage zugeschrieben; man glaubt allgemein, daß er vor der Niederlegung des Oberkommandos noch einen Sieg erringen und dadurch einen guten Abgang erzielen wollte. General Variatieri telegraphirte noch am Freitag nach Rom, er ziehe sich zurück und denke nicht im Untersten an einen Angriff. Die Aufregung in Rom ist ungeheuer, die Redactionen wurden von Massen belagert, die Polizei mußte vielfach einschreiten.

Von einer weiteren großen Niederlage werden Gerüchte verbreitet, deren Bestätigung abzuwarten bleibt. Es heißt, Variatieri sei erschossen, 7000 Tode sollen geblieben, 70 Kanonen verloren sein. — Der „Italia militare“ zufolge hat die Krönung Menelik's zum Kaiser von Aethiopien in Arum bereits stattgefunden.

## Politische Uebersicht.

Der Konflikt zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist durch den Beschluß des amerikanischen Repräsentantenhauses noch erheblich verschärft worden. Das Repräsentantenhaus nahm, wie schon gestern telegraphisch berichtet, mit 263 gegen 16 Stimmen einen Beschluß antrag hinsichtlich Kubas an, welcher analog demjenigen des Senats ist, worin die Aufständischen auf Kubas als kriegführende Macht anerkannt werden. In dem Beschluß wird u. A. erklärt, daß, obgleich die Vereinigten Staaten früher nie zwischen irgend einer europäischen Macht und deren Colonien sich eingemischt hätten, jetzt mit

Rücksicht auf die engen Handelsbeziehungen zwischen der Bevölkerung auf Kuba und den Vereinigten Staaten und mit Rücksicht auf die den Amerikanern durch den gegenwärtigen Krieg entstandenen Verluste, der Congress der Ansicht ist, daß die Regierung vorbereitet sein muß, nöthigen Falles die Interessen der Amerikaner durch eine Intervention zu schützen. Eine Besprechung zwischen dem Repräsentantenhaus und dem Senat habe diese Notwendigkeit ergeben. — Es ist fraglich, wie sich Präsident Cleveland zu dem Beschluß des amerikanischen Congresses verhalten wird. Er soll nicht sehr geneigt sein, den Beschließen Folge zu geben, andererseits ist es eine noch freitragende Verfassungsauslegung, ob der Präsident in diesem Falle befugt ist, sein Veto einzulegen. Immerhin ist die Anerkennung von Aufständischen eine bedeutende Kundgebung, und es ist nicht zu verkennen, daß sie bei der den kubanischen, aufständischen freundlichen Stimmung der Bevölkerung in America insofern Spanien beträchtliche Nachteile bringen würde, als die Aufständischen dann z. B. berechtigt wären, in America öffentlich Geld aufzunehmen und ihre Bewegung bedeutend zu fördern. — Die kriegerische Stimmung ist in den Vereinigten Staaten wie in Spanien groß; kriegerische Eventualitäten werden ernstlich ins Auge gefaßt. Der amerikanische Senat nahm bereits einen Beschlus vor, der dahin geht, die Marine-Truppen um 1000 Mann zu verstärken und, falls es notwendig sein sollte, weitere Marinetruppen anzuwerben und Transportschiffe zu mieten. Gorman brachte einen Beschlus vor, wodurch der Staatssecretär der Marine, Herbert, ermächtigt wird, eine Commission zu ernennen, welche mit der Prüfung der Insel Nevada bei Kuba beauftragt wird, um daselbst eine Kohlenwiederlage zu errichten. — In Spanien herrscht auf den Schiffswerften eine sehr rege Thätigkeit; die Meldung von der demnächstigen Entsendung eines Geschwaders nach Kuba beschäftigt sich. Wie verlautet, hätten einige italienische Schiffsther der spanischen Regierung den Verkauf oder die miethweise Ueberlassung von Dampfern angeboten, damit die letzteren für den Fall eines Krieges mit den Vereinigten Staaten als Papierfahrzeuge armirt würden.

**Oesterreich-Ungarn.** Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die Beratung der Ausgleichsfrage beendet und über die Anträge Beschluß gefaßt. Bei der Abstimmung über den Beschlusantag Kossuth wurde der erste Abjag (Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich) gegen die Stimmen der äußersten Linken und der Nationalpartei, und der zweite Abjag (selbständiges Zollgebiet) gegen die Stimmen der äußersten Linken abgelehnt. Hierauf wurden auch der Beschlusantag Molnar sowie der Beschlusantag Apponyi abgelehnt. Die Opposition veranlaßte eine kühnliche Geschäftsordnungs-Discussion durch das Verlangen nach Gegenprobe. — Bei den Wiener Gemeinderathswahlen erhielten am Montag im zweiten Wahlkörper die Liberalen 14, die Antisemiten 32 Sitze. Das Stimmenverhältniß wies gegen das Vorjahr keinerlei wesentliche Veränderung auf. Die Sozialdemokraten bekamen noch weniger Stimmen als im dritten Wahlkörper. Die Antisemiten verfügen jetzt bereits im künftigen Gemeinderath über 78 von 138 Mandaten; da ihnen auch im ersten Wahlkörper eine größere Anzahl Mandate gesichert ist, werden sie aus dem Wahlkampf mindestens in derselben Stärke hervorgehen wie im vorigen Jahre.

**England.** Das neue Flottenprogramm der englischen Regierung wurde vom Marineminister Goschen am Montag im Unterhaus entwickelt. Danach werden folgende Schiffsbauten vorgeschlagen: fünf Schlachtschiffe, vier Kreuzer erster Klasse, drei Kreuzer zweiter Klasse, sechs Kreuzer dritter Klasse und 28 Torpedoboot-Zerstörer. Diese Schiffsbauten sollen im Jahre 1899 vollendet sein. Die Aufwendungen für dieselben werden zehn Millionen Pfund Sterling betragen und auf drei Jahre vertheilt werden. Das Flottenpersonal solle um 4900 Mann vermehrt werden. — In Britisch-Indien ist ein Aufstand ausgebrochen. Das „Kent-Bureau“ meldet aus Madras: Ein englisches Regiment griff eine Bande von Moplahs-Janaiten an, welche jüngst Unruhen verursacht hatten. Ueber 100 Moplahs wurden getödtet. Die englischen Truppen konnten nicht verhindern, daß andere Banden Ausbreitungen, unter anderem gegen die deutsche Missionsstation, begingen. Der Aufstand droht sehr ernst zu werden. Verhandlungen sind abgeschickt worden.

**Türkei.** In Konstantinopel wurden der Adjutant des Kriegszamminers Oberlieutenant Schefik, der Unterkommandant von Dolmabahische, Major Burksid und der Lehrer an der Kriegsschule Major Ahmed wegen junger türkischer Umtriebe zur Degradation und lebenslänglicher Galerenstrafe verurtheilt. — Auf Kreta sieht es für die türkische

Herrschaft recht trübe aus. Die gesammte Bekehrung hat ihre Thätigkeit eingestellt, da ihr seit längerer Zeit die Gehälter nicht gezahlt sind. Die Regierung geht mit der Absicht um, eine Entwaflnung durchzuführen, dies dürfte sich indes nur schwer ausführen lassen, zumal der Gendarmerie seit 15 Monaten keine Gehälter gezahlt sind. Auch die Verstärkung der Besatzung, welche gegenwärtig nur aus 18 Bataillonen, 2 Eskadrons und 4 Batterien besteht, wird beabsichtigt. Zwischen Christen und Muselmännern kommt es fortwährend zu Zusammenstößen, ja zu förmlichen Blotierungen sowohl muslimanischer als griechischer Dörfer. 2 Bataillone mit 2 Geschützen wurden zur Unterdrückung der Unruhen abgeleitet.

**Mittelamerika.** Zur Revolution in Nicaragua meldet eine Depesche aus Managua, die Regierungstruppen in Nicaragua schlugen die Aufständischen nach sechsmonatigem Kampfe bei Malecaris und Matago und brachten ihnen einen Verlust von 500 Todten und Verwundeten bei. Die Regierungstruppen eroberten mehrere Kruppige Kanonen. Die Aufständischen wurden bis La Paz zurückgetrieben.

**Südafrika.** Präsident Krüger wird bei seinem Besuch in England, wie der „Times“ gemeldet wird, folgende Zugeständnisse zu erlangen suchen: Aufhebung der Convention von 1884, Erziehung derselben durch einen Handels- und Freundschaftsvertrag, wobei England als vorherrschende Macht in Südafrika anerkannt werden würde; Eingliederung von Swaziland in die Südafrikanische Republik, Gewährung der Unabhängigkeit Transvaals und Zugeständniß des Vorkaufrechts bezüglich der Koffibay und der Delagoabay für die Südafrikanische Republik. Die Umländer würden das Wahlrecht erhalten. Die Regierung sucht die Verteidigungskraft des Landes zu stärken, indem sie Waffen kauft und einführt.

**Deutschland.**

Berlin, 4. März. Gestern Vormittag machte das Kaiserpaar von 9 Uhr ab den gewöhnlichen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Nach dem Igl. Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Ingenieurcorps, General der Infanterie Solz, und des Chefs des Militärkabinet's v. Sagnie, empfing um 11 1/2 Uhr den neuernannten Igl. großbritannischen Militärattaché Lieutenant Colonel F. M. Orison, in Audienz und nahm um 1 Uhr militärische Meldungen, sowie die Rapporte der Leibregimenter entgegen. Nachmittags unternahm Se. Majestät wieder einen Spazierritt.

(Zum Ableben des Generals von Stosch.) Die Kaiserin hat Frau v. Stosch ihre innige Theilnahme telegraphisch ausgesprochen, ebenso Kaiserin Friedrich, die in einem Telegramm ihre tiefgefühlte Theilnahme an dem Verlust des Generals, des langjährigsten Freundes ihres Gemahls, des Kaisers Friedrich, ausdrückt. Zu Ehren des Dahingegangenen werden, wie der Kaiser durch Kabinettsordre bestimmt hat, die Offiziere drei Tage Trauerflor um den linken Unterarm anlegen. Bei den Offizieren des Schullschiffs „Gustav“ dauert die Trauer acht Tage.

(Marinenachrichten.) Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine hat S. M. S. „Sperber“, Kommandant Korvettenkapitän Reinde, am 29. Februar die Küstkreise von Kapstadt nach Kamerun angetreten. S. M. S. „Gneisenau“, Kommandant Kapitän zur See da Fonseca Wollheim, ist am 28. Februar in Harial (Fogal-Nyven) angekommen und hat am selben Tage die Heimreise fortgesetzt.

(Eine neue sozialdemokratische Organisation), die als Ersatz für die aufgelösten Wahlvereine Berlins gedacht ist, wurde am Montag unter dem Namen sozialdemokratischer Verein „Vorwärts“ ins Leben gerufen. Mitglied kann nach den Satzungen jeder werden, der sich zu den Grundsätzen des sozialdemokratischen Parteiprogramms bekennt. Die Mitgliedschaft ist nicht an einen bestimmten Wohnsitz gebunden. Zum Vorsitzenden wurde Arendsen gewählt. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder sind als sozialdemokratische Agitatoren bisher weniger hervorgetreten.

(Die sächsische Wahlrechtsvertheilung) soll, wie die „Frankf. Ztg.“ hört, bereits am nächsten Donnerstag zur Schlussberatung in der Kammer gelangen. Der Bericht der Gesetzgebungsdeputation des Landtag ist erschienen. Aus den statistischen Zusammenstellungen, die dem Bericht beigegeben sind, ist die ganze Widersinnigkeit des neuen Wahlrechts klar zu sehen. In einzelnen unbedeutenden Landorten kann man bereits mit einer Jahressteuer von 19 Mk. in die erste Wählerklasse und mit einer Jahressteuer von 7 Mk. in die zweite Wählerklasse kommen, während in den drei Groß-

städten Dresden, Leipzig und Chemnitz niemand in die erste Wählerklasse eingereicht wird, der weniger als 300 Mk. Jahressteuer entrichtet und niemand in die zweite, dessen Jahressteuer weniger als 50 Mk. beträgt. Bei gleicher Steuerleistung müßte also der politisch und geistig hinter den Lehren und kleinen Beamten, sowie der Mehrzahl der Handwerker und Arbeiter der größeren Städte weit zurückstehende Eingeklassene eines Dorfes der Weibei in den meisten Fällen in der ersten, jene aber wählen in der 3. Klasse, haben also kaum ein Zwanzigstel des Wahlrechts, das dieser ausübt.

**Parlamentarisches.**

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 3. März.) Im Reichstag begann der zweite Tag der Beratung über die Budgetentwürfe mit einer Rede des Ministers v. Schulerberg, der das Interesse der Landwirtschaft an der Abänderung der Besteuerung betonte. Niemand, der ein warmes Herz für die Landwirtschaft habe, werde der Regierung die Mittel zum Erlöse einer der blühendsten landwirtschaftlichen Zonen verweigern. Abg. v. Pöhlmann (son.) spricht für die Vorlage im Interesse des Ackerbaues. Man nehme die Prämien, weil man müsse (Gelächter links) Eigentlich müßte der Bundesrat die Prämien haben, die Prämien weiter zu erhöhen, falls das Ausland das gleiche thue. Er verlangt die Erhöhung des Contingents auf 17 Mk. D. G., beschränkt die Erhöhung der Verbrauchssteuer (um 6 Mk.) als minimal (!) Die Verbrauchssteuer könne er nicht ab, weil der Verbrauch derselben; denn im Osten arbeite der Großbetrieb nicht billiger als der kleine. Auch die Verbrauchssteuer werde die Erhöhung der Verbrauchsabgabe allein wasserheilig (!) die Prämien deden. Der Schatzsecretär polemisiert gegen Richter, der nicht für die Landwirtschaft gethan. Wäre dieselbe Richters Rath gefolgt, Richter säßt fort: so wäre sie viel besser daran. Sächsischer Vertreter ist so wäre sie Hungers gestorben. Am Eingelien gabten sein 2000 Actonare beteiligt, das kein nicht alles reiche Leute. Allerdings sei das Steigen der Preise ein präventives Manöver gegen das Gesetz (Gelächter links); in diesem Jahre hätte man die Vorlage nicht machen sollen. Die unglückliche Prämienwirtschaft könne nicht mit einem Mal beseitigt werden. Das Gesetz könne nur auf Zeit bewilligt werden; die Erhöhung der Prämien auf 4 Mk. sei unannehmbar; ebenso die Erhöhung der Verbrauchsabgabe auf 24 Mk. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 3. März.) Das Abgeordnetenhaus legte am Dienstag die Beratung des Cultussetats fort und erledigte endlich den Titel „Ministergehalt“. Auch der fünfte Tag der Debatte war lebhaft culturämpferischem Streit zwischen Centrum und National-Liberalen und verpätrierten Erörterungen über das verhoffene Pädagogische Schulgesetz gewidmet. — Am Mittwoch wird die Beratung des Cultussetats fortgesetzt.

— In der Budgetcommission des Reichstags wurde am Dienstag seitens der Marineverwaltung eine Erklärung über die Flottenpläne abgegeben, welche geeignet war, beruhigend zu wirken. Herr Hollmann versicherte den Marine-Agitatoren vollkommen fernzustehen und stellte eine durchaus ruhige Entwicklung unserer Marineverhältnisse in Aussicht. Die Panzerhochseeflotte solle über den durch die Unterschrift von 1874 bezeichneten Rahmen hinaus nicht erweitert werden. Der Bestand von zwei Duzend Schlachtschiffen, den wir nach Erschöpfung des Flottenegründungsplans von 1889/90 besitzen werden, genüge für absehbare Zwecke; nur müßten die Schiffe auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit erhalten werden. In der Commission fanden diese Ausführungen überwiegende Zustimmung. Für die freil. Vereinigung erklärte der Abg. Pachtold, daß sie unbenannten Zukunftsplänen einen Einfluß auf ihre Entschlüsse über den vorliegenden Etat nicht einzuräumen vermöchte. Die Pläne würde sie prüfen, sobald sie vorliegen; sie behalte sich die volle Freiheit vor. Der Erzbischof „Friedrich der Große“ werde bewilligt werden müssen, da zugestandenemessen der Gesehteswerth des alternden Schiffs so gelunken sei, daß es überhaupt nicht mehr in die Kampflinie hineingegeben werden könne. Der Abg. Richter sprach und stimmte, ohne indeß seine Fraktionsgenossen binden zu wollen, gegen die Position mit der Motivierung, daß da manche andere Dinge bei uns nicht auf der Höhe seien, auch in der Marine nicht jede ideale Forderung gleich durchgeführt zu werden brauche. Der Erzbischof „Friedrich der Große“ werde gegen die 4 Stimmen der Volkspartei und Sozialdemokraten bewilligt.

**Provinz und Umgegend.**

† Weisensfeld, 3. März. Hinsichtlich der hiesigen, seitler als „höhere Mädchenschule“ bezeichneten Lehranstalt ist nach dem W. Abt. neuerdings von der zuständigen Aufsichtsbehörde, der königlichen Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, zu Merzbürg, an den Magistrat hier der Bescheid ergangen, daß diese Schule nicht als höhere Mädchenschule im Sinne des Ministerialerlasses vom 31. Mai 1894 anerkannt werden könne, auch als solche nicht bezeichnet werden dürfe. Nach diesem Bescheide und nach Beschluß des Magistrats führt die Schule von jetzt ab die Bezeichnung „Ehobene Mädchenschule“.

**Volkswirtschaftliches.**

Im Buchdruckergerwebe ist eine Streikbewegung im Gange. Am Sonntag fand in Berlin eine von etwa 4000 Gegnern besuchte Versammlung bei Keller in der Köpenicker Straße statt. Es wurde über einen eventuell sogleich zu inthronisierenden Generalstreik verhandelt, der sich über ganz Deutschland zu erstrecken habe, falls die Prinzipale sich nicht zu einer Tarifreform — 9 stündige Arbeitszeit und prozentuale Lohn-erhöhung — verstanden. Der Referent Raffini trat für die sofortige Proklamierung des Streiks ein und erging sich in heftigen Ausfällen gegen den Berliner Buchdruckerbund, dessen Leiter Birzenstein die früher zwischen Prinzipalen und Gehilfen getroffenen Vereinbarungen nicht respectirt habe. In der sehr stürmischen Diskussion wies Druckerbesitzer Bernheim die gegen den Buchdruckerbund erhobenen Anschuldigungen zurück, erklärte sich aber mit der Forderung der Arbeiter einverstanden. Von anderer Seite wurde vor Ueberhastung gewarnt. Eine Resolution gelangte einstimmig zur Annahme, in der Verzögerung der Arbeitszeit auf 8 Stunden und Erhöhung der Grundpositionen des Tarifs um 25 Pct. gefordert wird. Die Antwort der Arbeitgeber wird zum 4. März verlangt.

**XVI. Provinziallandtag der Provinz Sachsen.**

Wiesenburg, 3. März. Der Vorsitzende Graf v. Barckenrode eröffnet die Sitzung um 12<sup>1/2</sup> Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Erster Punkt der Tagesordnung ist die erste Berathung der Vorlage betr. die Förderung des Kleinbahnwesens. Nach dem Wortlaut derselben sollen Kleinbahnunternehmungen unter gewissen Voraussetzungen innerhalb der Provinz unterstützt werden durch Vermittelung und Leitung der Ausarbeitung von Bauplänen unter Gewährung eines Zuschusses zu den dadurch anfallenden Kosten für den Fall des Zustandekommens des Unternehmens; durch unentgeltliche Einräumung der Benutzung von Provinzialstraßen und -Straßen mit Einschluß der Gräben, Sicherheitskreisen, Materialbanketts und der neuen Provinzialstraßen und -Straßen liegenden, der Provinz gehörenden Grundstücke; durch Gewährung von Darlehen an Kreise und andere Corporationen gegen Verzinsung und Tilgung mit der Besugniß, ausnahmsweise auf Verzinsung und Tilgung zeitweilig zu verzichten; desgleichen durch Gewährung sicher gestellter Darlehen an andere Unternehmer gegen Verzinsung und Tilgung; durch Uebernahme von Aktien bis zu 1/2 des Anlagekapitals; durch Uebernahme einer Bürgschaft für Verzinsung und Tilgung unter Gleichbetheiligung von Kreisen oder anderen Corporationen bis zur Hälfte des Anlagekapitals.

Abg. Oberbürgermeister Brecht: Quedlinburg empfiehlt die Vorlage, weil einem dringenden Bedürfnis entsprechend, in längerer Rede und weist namentlich darauf hin, daß die Provinz mehr Entgegenkommen zeigen müsse, wenn das Kleinbahnwesen sich wirklich segensbringend gestalten solle. Der Staat selbst thue ja nichts, sondern erlaube nur gnädigst den Landesbehörden, sich auf ihre Kosten Localbahnen zu bauen. Landtagscommissar Oberpräsident von Pommer: Eische empfiehlt die Vorlage ebenfalls, rechtfertigt aber zugleich die reservirte Stellung des Staates gegenüber dem Kleinbahnbau mit dem Hinweis auf die Zurückhaltung der Kreise und der Provinz gegenüber solchen Unternehmungen. Nachdem noch die Abgg. Kirschhardt, Torgau, Wäcker, Oppé, Mühlhausen und von Müßling-Erfurt die Vorlage warm befürwortet, wird dieselbe einer Commission von 15 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Landeshauptmann Graf v. Wisingerode verliest den Wortlaut der an Sr. Majestät den Kaiser zu richtenden Adresse, in der der Dank des Provinziallandtages für die (schon am Sonntag gemeldete) Schenkung der beiden Kaiserbilder ausgesprochen, die Versicherung unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit wiederholt, der freudigen Erwartung Ausdruck gegeben, mit der die Provinz dem Besuche des Kaisers im Jahre 1897 entgegenzuehe, und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der Kaiser bei diesem Besuche auch das neue schöne Ständehaus, in das der Provinziallandtag schon eingezogen sei, besichtigen werde. Gegen den Wortlaut der Adresse erhebt sich kein Widerspruch; er ist somit genehmigt und die Adresse wird unverzüglich an Sr. Majestät den Kaiser abgehandelt werden.

Es folgt die erste Berathung der Vorlage betr. die Unterstützung der Elbdeichverbände aus dem Landesmeliorationsfonds. Die

durch die Deichbrüche des Jahres 1890 schwer geschädigten Deichverbände im Kreise Torgau sind mit ihren Forderungen um Provinzbeiträgen zu den Kosten der Wiederherstellung der Elbdeiche, trotz der Unterstützung seitens der Regierung im Jahre 1892 und im Jahre 1894, vom Provinzialausschuß und vom Provinziallandtag abgewiesen worden, weil die im öffentlichen Interesse notwendig gewordene Befestigung der Elbdeiche in den Kreisen Torgau und Liebenwerda (ebenso wie im Königreich Sachsen) eine Aufgabe sei, die über das Reglement für Bewilligung von Provinzialmitteln zu Landesmeliorationen hinausgeht, und weil die Provinz ihr Interesse zur Sache durch Gewährung von Beihilfen zur Wiederherstellung verwitterter Cultur an einzelnen geschädigten Landbesitzern mit bedeutenden Mitteln betätigt hat. Der Staat hat seinerseits eine Unterstützung der Deichverbände von dem gleichzeitigen und gleichwertigen Eintreten der Provinz abhängig gemacht und sie so lange verlagert, als die Provinz ihrerseits eine Betheiligung an der Ausbringung der Baufosten ablehnt. Letztere betragen nicht unter 786 242 Mark. Hiervon müßten 484 200 Mark auf öffentliche Mittel übernommen werden, so daß auf Staat und Provinz ein Betrag von je 242 100 Mark entfallen würde. Der Provinzialausschuß ist nach wie vor der Meinung, daß diese Anforderungen über die der Provinz zugewiesenen Aufgaben hinausgehen und daß es so wenig die Pflicht wie das Recht der Provinz ist, für diesen Zweck aus eigenen Mitteln Aufwendungen zu machen. Abg. Wiesand: Torgau steht auf entgegengesetztem Standpunkte und bittet um Ueberweisung der Vorlage an eine Commission. Auch dem Ansuchen der Regierung zu entsprechen. Abg. Frhr. v. Lucius und Abg. Schneider-Magdeburg sprechen gegen die Bewilligung der Staatsforderung. Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Commissionsberathung mit sehr großer Mehrheit abgelehnt.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung der Vorlage betr. die Lungen- und Zwangsimpfung in der Provinz Sachsen. Der Provinzialausschuß beantragt, zu beschließen: mit Rücksicht auf die Sperma-Regeln, die durch den Bundesrat in § 8a seiner Instruction vom 27. Juni 1895 zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Zwangsimpfung unterworfenen Kindviehbestände vorgeschrieben sind, von Einführung der Lungen- und Zwangsimpfung in der Provinz bis auf Weiteres abzuziehen, gleichzeitig aber auf Anberaumung der gedachten Bestimmungen seitens des Staats hinzuwirken und nach event. Aushebung derselben dem Prov.-Landtage eine neue Vorlage zu machen.

Abg. Freierl. v. Erffa erklärt die Bundesratsinstruction für ein Wachtgemaß einer Verordnung vom gleichen Jahr, daß sie so unpractisch wie nur menschenmöglich sei, und daß sie in dieser Beziehung nur überflüssig wird von den Normal-unfallverhütungsvorschriften des Reichsversicherungsamtes, die z. B. für jeden Cente- und Mistwagen einen Kutschkorb verlangen. (Weiter.) Er bedauere, daß eine von der Landwirthschaft der Provinz lebhaft gewünschte Maßregel, wie die Lungen- und Zwangsimpfung, noch in letzter Stunde durch eine solche Anstiftung unmöglich gemacht worden sei, könne aber den Standpunkt, den der Provinzialausschuß einnehme, nur billigen. Nach einer Auslassung des zu der Berathung der Vorlage aus Berlin gekommenen Vertreters des Landwirtschaftsministers, des Geheimraths Küster, über den § 8a der Bundesratsinstruction (nach der Kindviehbestände, bei denen die Zwangsimpfung ausgeführt ist, als ansehungsvorbädig angesehen und behandelt werden sollen) führen der Landeshauptmann Graf Wisingerode, Abg. v. Zimmermann, Abg. Wieser, Abg. von Dieze und Abg. Beydemann an, daß es falsch sei, die zwangsweise geimpften Bestände für ansehungsvorbädig zu erklären, da durch langjährige Erfahrungen der Landwirthschaft hinreichend erwiesen sei, daß durch die Impfung nicht angepöckelter Thiere die Lungen- und Zwangsimpfung nicht auf andere Thiere übertragen werde. Geheimrath Küster verspricht, daß er über die Verhandlung dem Landwirtschaftsminister ausführlich Vortrag halten werde. Da ein Antrag auf Commissionsberathung nicht vorliegt, wird die zweite Lesung der Vorlage im Plenum erfolgen.

Punkt 4 der Tagesordnung ist die erste Berathung der Vorlage betr. die Einführung der Mißbrandentschädigung in der Provinz Sachsen. — Major a. D. v. Wulfe tritt in längerem Referate für die Vorlage ein und erklärt, die Einführung der Entschädigung würde bewirken, daß alle Fälle von Mißbrand zur Anzeige kämen,

und das sei nöthig zur Unterdrückung der Seuche. Nach längerer Debatte, an der sich u. a. Frhr. Lucius v. Ballhausen betheiligte, wird die Vorlage an eine Commission von 9 Mitgliedern verwiesen.

Die Vorlage betr. Entlastung der Strenkanstalten von den geisteskranken Verbrechern wird ohne Besprechung in erster Lesung genehmigt; die zweite Lesung wird im Plenum erfolgen.

Von den Kosten der Verpflegungstationen in der Provinz soll nach einer dem Landtag vom Landeshauptmann vorgelegten Petition des Verbandes der Stationen ein Drittel auf die Provinz übernommen werden. Nach längerer Debatte, in deren Verlaufe Landeshauptmann Graf v. Wisingerode auf die Nothwendigkeit einer mit den Verpflegungstationen verbundenen Organisation eines Arbeitsnachweises hingewiesen hat, geht der Landtag über die Petition zur Tagesordnung über.

Zuletzt folgt die zweite Berathung der Vorlage betr. die Einrichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage für die Strenkanstalt Altgerbitz. Sie wird nach einer Debatte, an der sich die Herren Landrath v. Wedel-Gieseler, Bürgermeister Falkson-Wiesingfeld, Landrath Thewes-Merseburg, Landrath v. Berder-Halle sowie der Landeshauptmann Graf v. Wisingerode betheiligten, der warm für die Vorlage eintritt, abgelehnt.

Hierauf wird die Sitzung um 1/5 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

**Provinz und Umgegend.**

II Halle, 2. März. Der heute hier tagende Zweigverein für Rübenzucker-Industrie von Halle und Umgegend fasste nach einem vorausgegangenen Referat über die Zuckersteuerfrage folgende Resolution: „Der hiesige Zweigverein für Rübenzucker-Industrie spricht die Erwartung aus, daß alle Mitglieder des Reichstages, welche die Bezirke seiner Fabriken vertreten, bei der jetzigen Verhandlung über die Zuckersteuerfrage thätig mitwirken, mindestens aber nicht die Berathung durch Abwesenheit verzögern werden.“ Die Herren Geheimrath König, Director des Hauptvereins für Rübenzucker-Industrie und Dr. Sager, Redacteur der Fachzeitschrift „Deutsche Zuckerindustrie“ Berlin sind gebeten worden, den betreffenden Reichstagsabgeordneten diese Resolution bekannt zu geben.

II Schlachtviehvericherung des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises. E. M. mit beschränkter Haftung zu Halle. Nach der soeben veröffentlichten Geschäftsübersicht für 1895 schließt dieselbe mit einem Verluste von 2113,92 Mk. ab, hervorgerufen durch die vielen Entschädigungen, die wegen Verwertung von Vieh im Schlachthause entstanden waren. Das Entschädigungsconto steht mit 45 332,13 Mk. das Prämienkonto mit 32 053,50 Mk. und das Treibankkonto mit 14 496,81 Mk. zu Buche. Für Verwaltungskosten wurden 7370,33 Mk. veranschlagt. Die Zahl der Genossen stieg um 2, sie beträgt 305. Das Geschäftsguthaben derselben beträgt 8040 Mk. die Passivsumme derselben 40 200 Mk.

II Halle, 2. März. Am letzten Sonnabend erschienen bei einer hiesigen Hausfrau, in Abwesenheit ihres Mannes, zwei Leute, von denen einer in beweglichen Worten seine Noth schilderte und angab, einen Kest Baaren, aus seinem Concurat herrührend, zu ausnahmsweise billigen Preisen zu verkaufen. Er offerirte, nachdem er um Verschwiegenheit gebeten, 6 Handtücher à 8 Pf., 1 leinene Tischdecke à 40 Pf., 1 Tischschürze à 30 Pf., 1 Schlafdecke à 1 Mk. und endlich drei Coupons Herrenstoffe, wofür zusammen 70 Mk. verlangt wurden. Einzelne sollte nichts von den Leinwandwaren abgegeben werden, wohl aber wollten die hieberten Verkäufer einen Theil der Stoffe für 20 Mk. für 19 Mk. ablassen. Als aber die Proben einem benachbarten Sachverständigen gezeigt werden sollten, ergriffen die Männer „etwas plötzlich“ die Flucht und meinten, sie wollten wegen Mangels an Verschwiegenheit lieber vom Verkauf absehen. Daß es sich hier um das Feilbieten von gänzlich werthlosen Tuchstoffen handelte, womit arglose Gemüther schon so häufig hereingelegt worden sind, und daß dabei die billigen Preise der Leinwandwaren nur als Lockmittel dienen sollten, unterliegt wohl keinem Zweifel und so stehen wir nicht an, diesen erneuten Betrugsversuch zur Warnung mitzutheilen.

II Weisenfels, 3. März. Befehls Durchführung des verlängerten Preerendienstes der Volksschullehrer und zur Beschaffung des erforderlichen Erlages von Lehrmitteln.

Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten durch Erlass vom 17. v. M. angeordnet, daß außer den vorhandenen Seminar-Einrichtungen der Provinz folgende Nebenurse zu gründen seien: 1) Ostern 1896 zu Weissenfels; 2) Herbst 1896 zu Osterburg; 3) Herbst 1896 zu Erfurt, Fortsetzung der dort schon bestehenden Einrichtung; 4) Ostern 1897 zu Halberstadt, wie Nr. 3; 5) Ostern 1898 zu Delitzsch, desgleichen; 6) Ostern 1899 zu Weissenfels, Fortführung des Kursums Nr. 1. Da nun die vorhandenen Präparanden-Anstalten diesen Bedarf nicht zu decken vermögen, ersucht die königliche Regierung die Herren Kreis-Schulinspektoren, die Privat-Präparandenbildung, sei es in der Form, daß ein einzelner Lehrer, sei es in der, daß eine Vereinigung von zweien oder mehreren Lehrern, Zöglinge für das Seminar vorbereiten, anzuregen. Schon jetzt sollen nach dem W. Kbl. die erforderlichen Vorbereitungen getroffen werden, damit die erwähnte Vorbildung der Präparanden unmittelbar nach Ostern ihren Anfang nehmen kann.

† Eisenach, 3. März. Herrn Rudolf Denhardt, dem Besitzer der bekannten Anstalt für Stotterer hier, ist „in Anerkennung seiner Verdienste um die Sprachheilkunde“ der Titel „Professor“ verliehen worden.

† Vom Broden, 3. März. Ergiebige Schneefälle hielt seit gestern Vormittag eingetreten, dieselben hielten über Nacht an und dauerten heute Vormittag noch fort. Gestern herrschte am Nachmittag bei 3 Grad Ralte Schneesturm. Auch heute früh ist der Südwind bei 4 Grad Ralte sehr heftig, zumal das Barometer wieder im Fallen begriffen ist. Die Schneelage erreicht auf dem Gipfel durchschnittlich 1 Meter Höhe, im Hochwalde, unterhalb der Kuppe, liegt der Schnee 2 Meter hoch.

† Eine harte, aber gerechte Strafe erhielt von der Göttinger Strafkammer der Apotheker und Tabakfabrikant Rippe zu Lauterberg a. S. Er hatte dort gelegentlich einer Vorbesprechung über die letzte Sedanfeier auf den Vorschlag einiger mitanwesenden Herren, den Veteranen von 1870/71 Festsessen zu veranstalten, geantwortet: „Die Bande kann Graupenschlamm freisen!“ Der Lauterberger Kriegerverein, der sich durch diese gemeine Äußerung beleidigt fühlte, erlathete Anzeige, infolgedessen R. vom Schöffengericht in Herzberg zu 500 Mk. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt wurde. Dem Kriegerverein schien dieses Strafmaß nicht angemessen, er erhob Berufung, und die Strafkammer zu Göttingen verurtheilte R. zu 20 Tagen Gefängnis und in die sämtlichen Kosten.

### Sozialnachrichten.

Merseburg, den 5. März 1896.

□ Der Gesangverein „Liedertafel“ beschloß am Dienstag im „Livol“ mit einer gutbesetzten Soirée die Reihe der dieswintertlichen Vergnügungen. Das sonst einfach gehaltene Programm trug einen höchst ansprechenden Charakter und bestand aus Orchesternummern, Männerchören, Liedern für Sopran und Duetten für Sopran und Bariton. Die Stadtkapelle brachte in trefflichster Weise die „Fuldigungs-Duverture“ von Köhler, eine prächtige Fantasie über Motive aus Gounods Oper „Der Tribut von Jamora“ und einen Walzer von Kollwitz „Benianische Zaubernächte“ zu Gehör. Die Männerchöre, die in angemessener Weise zum Vortrag gebracht wurden, bestanden in zwei herrlichen Schbert'schen Liedern „Der Gondelfahrer“ und „Der Entzweiten“, die, strophisch durchkomponirt, dem Gefühls- und Wortausdruck bis in die feinsten Nuancen nachgehen, ferner dem feil übermüthigen „Märzwind“ von Altenhofer, den volkstümlichen Chören „Blau Blümlein“ von Dregert, „Wenn Zweie sich gut find“ und dem graziösen „Almbiederländischen Liede“ von Kremser. Einen besonderen Genuß aber gewährte es, den Sopran- und Duetten zu lauschen. Der Vortrag der Sopranlieder „Vodung“ von Dessauer, „In der Märznacht“ von Raubert und „D süße Mutter“ von Böwe, zeigte überall eine auf gut musikalischen Verständnis beruhende Auffassung, welche dem Gefühlsinhalte der verschiedenen Compositionen durchaus gerecht wurde. In den Duetten für Sopran und Bariton „Almbieder'sches Liebesreim“, „Nun bist du worden mein eigen“ und „Im blühenden Garten“ von Eugen Hübner spricht sich ein edel empfindender Geist und geläuteter künstlerischer Geschmack aus. Das melodische Element ist im Fluß frisch und natürlich und die Begleitung immer charakteristisch dem Inhalte des Gedichtes angepaßt. Was die Ausführung betrifft, so verschmolzen die beiden Stimmen zu einer so abgerundeten Gesamtheit, daß der große Erfolg wohlverdient war. Den Schluß des 1. Theils bildete ein musikalischer Schwank „Der Aufruhr in der Mädchenchule“ von

F. Kenger, der frisch und flott durchgeführt, nicht wenig dazu beitrug, die festliche Stimmung zu erhöhen. Ein solener Wal bildete den Abschluß des wohl gelungenen Abends.

\*\* Nach den alten Bauernregeln ist die Witterung im Monat März maßgebend für das Wetter des Sommers. So heißt es z. B. „Märzschnee thut Frucht und Weinstock weh“, oder „Märzregen bringt wenig Sommerregen“, oder „So viel Fröste im März, so viele im Mai“. Auch die einzelnen Tage haben ihre besondere Bedeutung für die Wetterbestimmung. Vom St. Gertrudstage (17. März) heißt es: „St Gertrude sonnig, wird's dem Gärtner wönig“, oder vom „Lätare“ (15. März): „St es um Lätare feucht, so bleiben die Kornböden leicht“, oder endlich vom St. Josephstage (19. März): „St es am Josephstage recht klar, giebt es ein gesegnet Jahr“. Auch der Tag „Mariä Verkündigung“ (28. März) hat seine Bedeutung für den Wettermacher, denn von ihm sagt man: „Wenn Sonnenaufgang von Mariä Verkündigung klar, so giebt es ein gesundes Jahr“. Trockene Witterung im März ist dem Landmann am liebsten, denn er weiß: „Märzhaub ist Goldes werth“, und „Ein trockener März, ein nasser April und kühler Mai verheizen viel Frucht, Obst und Heu“.

\*\* Astronomischer Monatskalender für März 1896. Die Sonne hebt sich im März so weit, daß sie am 20. den Äquator in aufsteigender Richtung überschreitet, womit sie die Frühlingsnachgleichs (Aequinoctium) und den astronomischen Frühlingssanfang bezeichnet. Im ganzen Monat hebt sie sich um 11 Grad 45 Minuten. In ihrem Jahreskreislauf legt sie, Mittag des 1. bis Mittag des 31. gerechnet, das Stück von 341 Grad 24 Minuten bis 11 Grad 15 Minuten Länge zurück, wobei sie am 20. aus dem Zeichen der Fische in den Widder tritt. Ihr Aufgang verfrüht, ihr Untergang verspätet sich stetig, so daß die Tage regelmäßig, und zwar ziemlich rasch, zunehmen. Der Mond tritt als abnehmende Scheibe in den Monat ein, steht am Anfang (Mittag des 1.) in 184 Grad Länge (im Zeichen der Waage), durchschreitet von hier die bekannten zwölf Zeichen des Thierkreises, kehrt am 28. zu seinem Ausgangspunkt zurück und geht noch so weit darüber hinaus, daß er sich zu Mittag des 31. in 223 Grad Länge (im Zeichen des Krebses) befindet. Abendlichen Mondschein dürfen wir also am 1. und vom 16. bis 31. erwarten. An mondreichen klaren Abenden sieht man wieder bei genügender Dunkelheit das schwarze Jovialsternchen im Westen.

\*\* Von verschiedenen Seiten wird das Eintreffen der Staare gemeldet. Neben diesen gedieberten Frühlingsboten tauchen bei der jetzigen milden Witterung auch noch andere auf. So wurde uns gestern ein ganz munterer weißer Schmetterling gebracht, der in einem Gehst der Weitestraße Kindern in die Hände fiel. Derselbe wird seinen Vorwitz allerdings mit dem Leben büßen müssen. — Die Temperatur der Luft erreichte in den letzten Tagen am Dienstag Mittag ihren höchsten Stand mit 8 Grad R. Schattenwärme.

### Nach den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lügen 3. März. Die Vertretung unserer Stadt will nach der S. Ptg. an Stelle des alten Wäckerhause am Denkmal beim Schwedenstein einen Neubau aufzuführen lassen, der den Anforderungen der Zeit entspricht. Voraussetzlich wird derselbe im Stil eines Schweizerhauses ausgeführt werden und kommt an den Platz hinter dem alten Gebäude zu stehen, das später abgebrochen wird. Damit wird das Denkmal frei und schon aus der Ferne auf dem Wege von Markranstädt aus sichtbar.

§ Scheuditz, 3. März. Im benachbarten Dorfe Wesmar fanden, wie der L. G. U. berichtet, die beim Kreisaustrachten beschäftigten Arbeiter auf dem Grundstücke des Defonomen Böbbbs mehrere gut erhaltene menschliche Skelette. Vermuthlich rühren dieselben von Soldaten her, welche im Jahre 1813 bei den Kämpfen um Leipzig gefallen sind.

§ Donndorf a. U., 1. März. Einen für unsere Gegend sehr seltenen Vogel schoß hier der Forstleutnant H. am sogenannten Kanal. Es ist dies die gemeine oder Schwarzer-Kanndüwe, Lestris parasiticus; sie findet sich sonst an unseren nördlichen Küsten und wird nur verirrt im Binnenlande angetroffen. Die Flügelspannung beträgt über 40 cm. S. Freyburg, 1. März. Nicht anscheinlich ist die Jagdbeute, die der berufstätige Förster St. in Zscheiplitz in dem ihm unterstellten Revier während des vergangenen Jahres erlegt hat. Dieser schoß bezw. fing im Eisen 1000 Kaninchen, 58 Raubvögel, 6 Hühner, 1 Steinmarder, 1 Baumwäppler und 24 Katzen. Außerdem gelang es ihm, zwei Wildbilde auf frischer That zu ertappen, die demnächst vor dem hiesigen Schöffengericht zur Aburtheilung gelangen. — Unter der Dorfbinde zu Rismitz schlug kürzlich eine Zigeunerhorde

ihre Lager auf; nach ihrem Abzug wurden von den Bewohnern nicht weniger als 15 Hühner, die sie beim Betteln gestohlen hatten, vermißt.

(Aus vergangener Zeit.) Bereits am 5. März 1871 gab die Kommune Paris ihr Haupt, zu diesem Tages Ende zu bereiten, wenn man in Paris entschieden vorzugehen wäre; allein die hohen Maßregeln der Regierung führten nur das Wagnis auf sich, jener Seite, welche nichts zu verlieren hatten und bei einem allgemeinen Aufstand einiges gewinnen konnten. Am genannten Tage hatten sich die Kommuneurden um den Montmartre, wohin sie 27 Geschütze geschickt hatten, verschanzt, Schillwachen ausgesetzt und sich militärisch organisiert. Sie machten sogar bereits einen Angriff auf ein Gefängnis, wurden jedoch zurückgeschlagen. Ein energischer Angriff der Regierung hätte jetzt bereits die Kommune verdrängt; allein es geschah fast nichts; die Ernennung des Generals Aurelles de Paladine zum Befehlshaber der Nationalgarde wurde angezeigt — das war Alles.

### Vermischtes.

\* (Stetige Gewitter) sind in den letzten Tagen der vorigen Woche über Schlesien niedergegangen: Am Mittwoch über Oßeg und am Sonnabend in der Umgegend von Bunzlau.

\* (Ein Zusammenstoß des französischen transatlantischen Dampfers „La Bourgoane“) mit dem Dampfer „Alisa“ erfolgte in einem bichsen Nebel. Die „Alisa“, die von Vater lau, wurde in der Mitte angehalten. Die „Bourgoane“ wurde verunglückt. Ihre eine Platte brach. Auf der „Alisa“ entfiel eine furchtbare Panik. Das Wasser drang in Strömen in das erstarrte Boot. Die 14 Fahrgäste, von denen drei Frauen waren, stützten auf Deck. Mannschaft und Fahrgäste kämpften um die Boote. 7 Matrosen gelang es, in eines zu bringen. Sofort tiberzten sie von dem Schiffe weg. Der Kapitän gab alsbald das Zeichen, die Anker zu lösen und nach dem Ufer zu steuern. Die Fahrgäste kehrten in das Zerkelwerk. 300 Punds vom Gestade hieß das Schiff auf dem Grund liegen. Nach angefangener furchtbarer Angst wurden schließlich die vom Regen durchnässten Fahrgäste von geräuschenden Schleppern gerettet.

\* (Wegen den Freiherren v. Hammerstein) ist die Voruntersuchung abgeschlossen, und die Akten sind bereits der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage angefertigt worden. Der „Aufbau“ der Anklage wird mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen.

\* (Zu der Ermordung der Clara Galle) wird aus Berlin amtlich mitgeteilt: Es ist nicht zutreffend, daß die Spuren des Wagens, auf welchem mutmaßlich die Leiche nach dem Wiefengraben geschafft worden ist, auf der Bantierstraße bis zur Thierelenbrücke haben verfolgt werden können. Die Spuren des Wagens waren vielmehr nur von der gepflasterten Bantierstraße längs des Wiefengrabens bis zum Fundorte der Leiche wahrnehmbar. Dort ist der Handwagen, dessen auffallen großen Spurweite daraus hervorgeht, daß es ein bedeckter Rollwagen gewesen ist, aufgefunden umgedreht worden, doch verliert es nicht die fahrende Spur. Hiernach bleibt es zweifelhaft, ob die That auf Berliner oder Rixdorfer Gebiet verübt worden ist. Durch die Obduktion ist festgestellt worden, daß weder die Stichwunden noch die ansehnend durch Stockfische herbeigeführten Kopfverletzungen den Tod herbeigeführt haben, daß dieser vielmehr durch Erstickung eingetreten ist. Die Leiche hat mindestens 24 Stunden im Wasser gelegen, wofür auch die Thatsache spricht, daß sie mit einer dünnen Schicht bedeckt war. Die obduzierten Verletzungen an der Brust und dem Kopf zeigen keine räumliche Auffindung der Leiche eingetreten ist. Wahrscheinlich ist daher die Clara Galle bereits am Donnerstag das Opfer eines Verbrechens geworden. Mehrere der Ermordeten nachgehende Personen sind dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet worden.

\* (Ein unheimlicher Patron) wurde am Dienstag Morgen um 4 Uhr in Berlin festgenommen und in das Amtsgefängnis zu Rixdorf eingeliefert. Er wurde am Rottbühner Damm gesehen, als er einen Kruchen auf den Arm genommen hatte und mit ihm trotz des Strahlens des Scheiters in einen Hausflur gehen wollte. Das Gefährte des Kunden hatte andere Personen angeleitet und zur Festnahme des Mannes veranlaßt. Dieser geht an, Ankläger zu heißen und Meißner in einem Untergesichte zu sein. Er wurde in Haft gehalten, zumal er sich durch feinerlei Papiere ausweisen konnte und keine Wohnung hat.

\* (Mord und Selbstmord) In Colombier bei Remagen hatte der Beughausbeamte Doyle sich verschiedene kleine Dienstfehler zu Schulden kommen lassen, welche die Beughausbehörde veranlaßte, R. zu entlassen. R. hatte Bedacht, daß der Beughausdirector Major Morel benachteiligt sei, welcher ihn bei der Regierung denuncirt habe. Doyle steckte darauf einen Revolver zu sich, lauzerte den Director aus und schoß ihn nieder, als er sich Doyle näherte. Als dann richtete er die Waffe gegen sich und erschloß sich ebenfalls. Beide waren sofort tot. Die Aufregung in der Bevölkerung ist groß. Beide waren verheiratet und hinterließen Kinder.

\* (Jugendlicher Aufmörder.) Aus Prag wird vom 3. d. gemeldet: In einem hiesigen verrennten Hause wurde heute Nacht die 26 Jahre alte Prostituirte Anna Böhm von dem 16 Jahre alten Buchdrucker-Gehilfen Robert Paz ermordet. Der Täter, Sohn eines reichen hiesigen Hausbesizers, hat drei Opiumqualitäten abgesetzt. Vor 8 Tagen verließ er, nachdem er seinem Vater 70 Gulden entwendet hatte, die elterliche Wohnung und übernachtete in jenem Hause. Er brachte dem Mädchen sieben Messerstücke mit einem Stückenmesser bei. Als Ursache des Mordes giebt der Thäter an, daß sein Vater gegen ihn so hieß gewesen sei.

\* (Ein Leber-Heilungsmittel.) Infolge des niedrigen Wasserstandes fuhr auf offenem Meere der Dampfer „Kaiser Wilhelm“ von der Wälder Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft auf. Das Schiff erhielt ein zwei Meter langes Loch und sank sofort. Die auf dem Dampfer befindlichen Leute konnten rechtzeitig gerettet werden. (Das erste Doctorindispol.) Aus Lützenber berichtet man: „Das Diplom des ersten weiblichen Doctors ist gegenwärtig an dem schwarzen Brett unserer Aula angehängt. Auf Grund der Dissertation über die Entwässerung der Schilfbur und der Bekämpfung der Schilfbüchsen des Meeres“ wurde nämlich Gräfin Marie v. Linden (Burgberg) zum Doctor der Naturwissenschaften promovirt und zwar cum laude“.

Ueber einen aus Halle gebürtigen Abenteurer berichtet ein hiesiger Blatt: Im April 1895 besog ein angeblicher Dr. med. Wilhelm Günthe-Brennung aus Berlin mit seiner Frau Gemahlin eine möblierte Wohnung an der Seestraße in Jülich. Die Leute wußten sich zu repräsentieren. Der Herr Doktor beschrieb Rezepte in Wien, und von einer Anzahl Apotheker waren darauf Medicamente verfertigt. Im Laufe des Sommers kaufte der Mann die Anwartschaft Malstatt bei Gerolstein. Inzwischen sollte es zum Betriebe immer an der Hauptstraße ... am Geld, und schließlich wurde der Kaufvertrag wieder rückgängig gemacht. Auch in Jülich wollten die Quellen nicht mehr so recht stehen, und Dr. Günthe sah sich genöthigt, Fellen, Kleider und die medicinischen Instrumente um 600 Reichs. einen Spektationsgeschäft zu verpacken. Ende Juli wurde die „Frau Doktor“ Mutter eines Knaben, und kurze Zeit darauf schickte sie vor, nach Deutschland zur Mutter zu reisen, um Geld zu holen. Den Vater aber ließ sie ihrem Dienstmädchen. Auch der Herr Doktor hatte eine „Wirtschaftsreise“ zu machen. Er gab dem Mädchen einige Franken zum Unterhalt. Tage vergingen und immer waren die Herrschaften noch nicht zurückgekehrt. Auf den Rath der Nachbarn berichtete das Dienstmädchen der Polizei, und der freiwillige Aemtervernehmer nahm sich des Kleinen an. Die anderen Eltern hatten keine Schriften abgegeben, und eine Untersuchung umhüllte den Verstand und die Gemüthsabgeschlossenheit des Jungen festhielt. Der „Hessische Nachrichten“ des hiesigen Wirtes gab Aufschluß. Derselbe ist der 23jährige Sohn mehrmals wegen Betrugs, Diebstahls und Sittlichkeitsverbrechen bestrafter Wilhelm Günter aus Halle a. S. zuerst Schiffsjunge, wor er auf ein Schiff gekommen und hatte es durch sein ungewöhnliches Talent zum Schiffsteuergänger und Marineoffizier gebracht. Auf dem Schiffe lernte er eine Elisabetha Schmitt aus Kassel kennen, die er als seine angebliche Gattin nach Jülich brachte. Diese Schmitt wurde längst in Kassel verhaftet und wird dort wegen Kindes-entführung ebenfalls Verurteilung der Elternbehörde bestraft werden. Die Armenbehörde von Jülich wird sich nun bezeugen, den jungen Sproßling seiner Heimatgemeinde Kassel zu übergeben. Günter hat einen Bekannten das deutsche Rechtsgut geflohen.

(Burdjehann.) Frau Jurkatrin (zu ihrem Gatten, der mit ihr wegen des verunglückten Mißgeschickes geht): „Wußt du mit denn immer Vorwissen machen ... Du hast doch sonst ja eben ... Raub ... der eine Entschuldigung“ H. Bl.

**Unterrichtswesen.**

Das **Rechtium** der freien Hansestadt Bremen wird zur Zeit nach einjährigem Besuche von 240 Schülern besucht. An der Anstalt wirken zur Zeit außer dem Director 4 Architekten, 3 Bauingenieure, 2 Schiffbauingenieure, 2 Maschinen- und 2 Schiffmaschineningenieur, 2 Physiker und Electrodeniker und 1 Vorkurslehrer als ordentliche Lehrer. Mit dem 1. April vergrößert sich die Lehrerschaft auf 2 Schiffbauingenieure, 2 Maschinen- und 2 Schiffbauingenieure. Außerdem wirken zur Zeit an der Anstalt 8 Schülervorsteher. Die junge Anstalt hat bereits für 50 000 M. Schulmittel angekauft. Sie verfügt naturgemäß über sehr gut eingerichtete Lehr- und Versuchslab. — Die Anstalt besteht aus 4 Abtheilungen: Bauwesen, Maschinenbau, Schiffbau und Seemannsschule. Bremen stellt sehr viel Seehandelsgüter aus alter und neuer Zeit und zwar auf allen Gebieten der Welt. Der Seehandelshaus für Schüler ist nicht überflüssig; sehr gut eingerichtete Zimmer erleichtern der Beobachtung, Heizung und Licht sind für 50-55 M. zu haben.

**Neueste Nachrichten.**

Rom, 4. März. (S. T. B.) Der Ministerath telegraphirte nach Massauah, General Baldisera solle sofort die Höhe der erforderlichen Verstärkungen angeben, deren er bedürfe. — Der

**König** erklärte auf das eingereichte Demissionsgesuch des Generalministers, dasselbe nicht annehmen zu wollen, weil unter den gegebenen Verhältnissen das entscheidende Wort der Volksvertretung gebühre. Man betrachtet diese Erklärung als ein Vorzeichen der Krisis, welche unabwendbar sei.

Rom, 4. März. (S. T. B.) Die „Tribuna“ ermahnt das Parlament zu ruhiger und besonnener Verabhandlung. Das gestern verbotene Gericht, Parateri habe Selbstmord begangen, wird offiziös demontirt. Crispi consorte während des ganzen gestrigen Abends mit König Humbert. Die „Tribuna“ flagt den General Parateri der Unvorsichtigkeit und Unfähigkeit an. In den Wandelgängen von Monte Citorio herrscht die größte Unruhe. Die Stimmung in der Stadt ist gedrückt. In Mailand und Neapel haben förmliche Protestkundgebungen gegen Crispi stattgefunden.

Konstantinopel, 4. März. (S. T. B.) Die Vorschriftenregeln bei der Fahrt des Sultans zur Ceremonie des heiligen Mantels haben sich als gerechtfertigt erwiesen. Die Polizei hat Beweise in Händen, wonach ein Attentat auf den Sultan von den Jungtürken geplant war; dasselbe sollte aber erst nach der Rückkehr des Sultans von der Woiwode im Palaste zur Ausführung kommen.

**Uebersicht der Benutzung der Eisenbahnzüge zu Postbeförderungen vom 1. October 1895 ab.**

- Richtung von Merseburg nach Halle.**
- 4 u. 7 M. Vorm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt mit nur: Gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen.
  - 5 u. 6 M. Vorm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
  - 6 u. 26 M. Vorm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
  - 8 u. 14 M. Vorm. **Postwagen.** — Bringt nur gewöhnliche Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.
  - 10 u. 14 M. Vorm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt nur geschlossene Briefbeutel mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal.
  - 12 u. 55 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
  - 1 u. 48 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
  - 4 u. 50 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
  - 5 u. 10 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt nur gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen mit.
  - 8 u. 11 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit. (Geldbriefe aber nur für Berlin und darüber hinaus.)
  - 9 u. 28 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt mit nur: Gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen.
  - 11 u. 57 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
- Richtung von Merseburg nach Weiskensels.**
- 3 u. 24 M. Vorm. **Postwagen.** — Bringt nur in geschlossenen Briefbeuteln gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.
  - 6 u. 4 M. Vorm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.

- 8 u. 15 M. Vorm. **Postwagen.** — Bringt nur in geschlossenen Briefbeuteln gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.
  - 10 u. 46 M. Vorm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
  - 11 u. 43 M. Vorm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt mit nur: Gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen.
  - 1 u. 32 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt nur in geschlossenen Briefbeuteln gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.
  - 2 u. 11 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
  - 5 u. 58 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt nur in geschlossenen Briefbeuteln gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.
  - 7 u. 11 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
  - 11 u. 28 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
- Richtung von Merseburg nach Mücheln.**
- 6 u. 11 M. Vorm. **Postwagen.** — Nimmt jede Art von Postanweisungen mit.
  - 10 u. 55 M. Vorm. **Postwagen.** — Befördert nur einen geschlossenen Briefbeutel nach Mücheln mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal.
  - 2 u. 49 M. Nachm. **Postwagen.** — Nimmt jede Art von Postanweisungen mit.
  - 8 u. 20 M. Nachm. **Postwagen.** — Befördert nur einen geschlossenen Briefbeutel nach Mücheln durch das Eisenbahndienstpersonal mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen.
  - 11 u. 58 M. Nachm. **Postwagen.** — Keine Postbeförderung.
- Richtung von Mücheln nach Merseburg.**
- 5 u. 11 M. Vorm. **Postwagen.** — Bringt Postanweisungen jeder Art mit.
  - 12 u. 32 M. Mittags. **Postwagen.** — Bringt durch das Eisenbahndienstpersonal nur geschlossene Briefbeutel nach Mücheln, Neurath, Körbisdorf, Großkna und Frankestein mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen mit.
  - 3 u. 11 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt durch das Eisenbahndienstpersonal nur geschlossene Briefbeutel aus Mücheln mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen mit.
  - 10 u. 21 M. Nachm. **Postwagen.** — Bringt Postanweisungen jeder Art mit.
- Anmerkung:** Bei den Eisenbahnzügen ohne Postwagen können Postanweisungen nicht befördert werden; die in den Bahnhofsbüros niedergelegten Briefbelegungen werden bei solchen Zügen nach dem Postgebäude geschafft.
- Gang der Landposten des Kaiserlichen Postamts in Merseburg.**
- 1) Privat-Perionen-Fuhrwerk nach Lauchstädt um 1 Uhr 12 M. Nachm. und 6 u. 55 M. Abends; aus Lauchstädt um 7 u. früh und 3 Uhr 12 M. Nachm. Beförderungszeit 1 1/2 Stunde.
  - 2) Fahrender Landbriefträger nach Bösch um 7 u. 42 M. Vormittags; aus Bösch um 4 u. 52 M. Nachm. Beförderungszeit 1 1/2 Stunde.
  - 3) Botenpost nach Bösch um 12 u. 42 M. Mittags und 5 u. 11 M. Nachm.; aus Bösch um 9 u. 42 M. Vorm. und 7 u. 42 M. Abends. Beförderungszeit 2 Stunden.
- Besondere Abdrücke dieser postamtlich festgestellten Uebersicht sind für 10 Pf. in der Expedition des Merseburger Correspondenten zu haben.**

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

**Donnerstag den 6. März,** abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst. Diaconus Wihorn.

**Freitag den 7. März,** abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst. Pastor Werthner.

**Samstagskirche, Freitag den 6. März,** abends 7 Uhr, Passionssandacht. Pastor Zentgraf.

**Todes-Anzeige.**

Donnerstag den 3. März, Abends 1/11 Uhr nach 6 nach langer und liebevoller Mutter **Anna's Büchel** geb. W. u. 11 im Alter von 47 Jahren. Gott möge alle vor solchen Schicksalsschlägen behüten.

Die trauernden Hinterbliebenen **Gael Büchel, Wöhrnermeister.**

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß in der Nacht vom Montag zum Dienstag meine gute liebe Frau nach kurzen aber schweren Leiden im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Um dieses Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: **Familien Regel, Adolf, Wöhner.**

**Wöhner** Wöhner, den 3. März 1896. Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Stienstr. 4, aus statt.

**Dank.**

Für die überaus zahlreichen Beweise lebster Liebe und Ehre beim Begräbniß unseres theueren Entschlafenen sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Merseburg, den 3. März 1896.

Die trauernde Familie **Reas.**

**Todes-Anzeige.**

Donnerstag Vormittag 9 Uhr starb nach kurzen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter **Elisabeth** im 4. Lebensjahre. Die allernächsten Freunde und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.

Ammenborn, den 4. März 1896.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.

**Wihelm Sehr** nebst **Frau.**

**Dank.**

Beim Tode und Begräbniß unseres lieben Sohnes **Reas** sagen herzlichen Dank **Familie Daene.**

**Nachruf!**

Nach Gottes Rathschluß verschied aus unserer Mitte unser Kamerad und Vorkämpfer, der Unablässiger **Gustav Hoffmann zu Milzan.**

Der Entschlafene hat dem Vereine sein 25 Jahre mit bestem Vertrauen und Wohlwollen vorgefanden und ruhen wir ihm daher ein

„Ehre seinem Andenken“

hierdurch nach.

Bischdorf, den 2. März 1896.

**Der Landwehr-Verein**  
**Milzan-Bischdorf-Neckschau.**

**Ämtliches.**

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 22. v. M., bringen wir zur Kenntniß, daß die **Tagungsbücher** des **Verbands** **Ämtlichen** nimmere bestimmte festgesetzt worden sind und daß die Vertheilung der Bücher für die dreijährige Periode vom 1. Juni 1893 bis Ende Mai 1896 und zwar für die Feldzugsperiode in dem größten nach Schlopau zu belegenen Reviere nach 6 1/2 Pf. pro Nr. und für solche in dem kleineren

nach Köpchen und Benna zu legenden Reviere nach 8 1/2 Pf. pro Nr. von heute ab erfolgt. 4. Unden wie die Besichtigungen einschließlich der Besten der Sitzungsabhandlungen hierdurch anfordern, die auf sie reparirten Beiträge in den Vormittagsstunden vor 8 bis 1 Uhr in unserer Kammer-Casse innerhalb 8 Tagen in Empfang zu nehmen, bemerken wir zugleich, daß nach Ablauf dieser Frist die nicht erhobenen Gelder dem bez. Empfänger auf ihre Kosten zu gelandt werden müssen.

Merseburg, den 4. März 1896.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

In hiesiger Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für **Postwertzeichen** u. i. v. beim Kaufmann Herrn **Brendel** (Gebr. Schmor), Gottbarbstraße 45, 2) beim Kaufmann Herrn **Wirth**, Breitenstr. 9, und 3) beim Restaurateur Herrn **Schwendler**, Stienstr. 9.

Außerdem führt das Personal zum Verkauf von **Wahlberechtigten** einen bes. öffentlichen Borsatz mit sich.

Verkaufsstellen für **Beitragsmarken** des **Ämtlichen** und **Altersversicherungsbund** befinden sich: 1) beim Kaufmann Herrn **Brendel** (Gebr. Schmor), Gottbarbstr. 45, 2) beim Kaufmann Herrn **Ortmann**, Schmalestr. 9, 3) beim Kaufmann Herrn **Wegler**, Domplatz 10, 4) beim Kaufmann Herrn **Kandt**, Unterlantenstr. 20, und 5) beim Restaurateur Herrn **Schwendler**, Stienstr. 9.

Beide Arten von Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen.

Merseburg, den 19. Januar 1896.

Kaiserliches Postamt.

**Bekanntmachung.**

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen genehmigt hat, daß von der **Direction der Reichsbank** während der Monate Januar, Februar, März und April 1897 in der Provinz Sachsen eine **einmalige Sammelcollekte** für den **Erweiterungsbaue des Weidnerhofs** an dem **Landeshofe zu Reinitz** veranstaltet wird.

Merseburg, den 28. Januar 1896.

Der Königliche Landrath **Reinitz.**

**Im Namen des Königs!**

**Zu der Privatklage** des **Electrodenikers A. Wagner** gegen den **Abbedereigenen Johannes Schilling** hier, Angeklagten, wegen **Verleibung** hat das königliche Schöffengericht zu Merseburg in der Sitzung vom 13. Febr. 1896, an welcher Theil genommen haben

- 1) v. Bock, Amtsgerichtsrath als Vorsitzender,
- 2) Hoffmann, Kaufmann,
- 3) Berger, Oeconom, als Schöffen,
- 4) Uradt, Assistent, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt, daß der Angeklagte des öffentlichen Verleibung der Frau Anna Wagner hier schuldig und deshalb unter Aufrechnung der Kosten, mit dreißig M. Geldstrafe, im Nichterweilungsfall 6 Tagen Gefängniß, zu bestrafen, der Verleibung auch die Verurteilung anzulassen, die Urtheilsformel innerhalb 3 Wochen nach Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten je einmal in den beiden hiesigen Localblättern bekannt zu machen.

v. Bock, **Recht.**

**Ein Paar Käse** **Käse** **Reben zum Verkauf** **Breitenstraße 17.**

**Versteigerung.**  
Donnerstag den 5. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Casino hier freiwillig einen großen Posten Herrenjackets, Hosen, Hemden, Kinderkleider, Anoraks, Wagendecken, Chemisets, Capotten, Plüschkragen, Unterhosen, Saphadenen, ca. 60 Meter Seiwand u. s. w.  
Merseburg, den 3. März 1896.  
Tauschitz, Gerichts-Vollzieher.

**Nachlaß-Auction.**  
Donnerstag den 5. März, von Nachmittags 1/2 Uhr an, soll im Grundbuch Gomaa Nr. 27 das lebende und tote Inventar, zum Nachlaß des Herrn August Biedert gehörig, wie: 1 Schiffen, 1 Drehschloß, 1 Messingwaage, 1 Sädel, 1 Nähmaschine, 1 Wagen, 1 Pflanz, 1 Eisenwalze, 1 Kamin, 1 Kuh, 2 tragende Guchtauen, 1 Läufer, 1 Futtervorrath und bis andere Gegenstände, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Auch werden 3 Morgen Feld, in Gensack für gelegen, verkauft.  
Die Erben.

**Große Maschinenversteigerung.**  
Sonntag den 7. März, vormittags 10 Uhr, werden im Geschäft der Firma Kops, Fuchs & Maus, Halle a/E, Martinstr. 17 (Nähe oberer Leibgierstr.), 4 Min. vom Bahnhof folgende landwirthschaftl. Maschinen gegen Kreditgewährung öffentlich meistbietend versteigert werden: 10 Cultur-Pflüge, 7 Drillmaschinen, 5 Hebelradmaschinen, 8 Schrotmühlen, 9 Dreschmaschinen, 11 Häckelmaschinen, 1 Dickschneidemaschine, 1 Hartstahlmesser, 1 Hartstahlschneidemaschine, 1 Hartstahlschneidemaschine, 1 ca. 1000 m lg. Drahtseil auf Rolle, 1 Koffer gelauterter Maschinen geschickt franco Bahnhof Halle.  
[50150]  
Engel, Gerichtsvollzieher.

Das in **Niesdorf Nr. 10** bet. Grundstück belegene, bestehend in Wohnhaus mit Nebengebäude, Scheune, Stallung, 42 ar 30 qm Feld, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.  
Verkaufstermin findet am **5. März, nachmittags 3 Uhr**, im **Casino** in **Niesdorf** statt.

**Die Heßelschen Erben.**  
Verkaufe per sofort ein gut eingerichtetes mittleres **Material-Geschäft** verbunden mit Cigarren-, Flaschenbier- und Spezial-Bräuhandlung unter günstigen Bedingungen. Offerten unter **H. S. 42** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Gangbare Bäckerei** für 650 Mk. sofort zu verpachten. Näheres **Halle a/E, Bülbergweg 11 III.**  
**7 complete Stauöfen** mit eisernen Füßen (à Stück 15 Mark) sind zu verkaufen.  
**Gust. Horn, Markt 8.**  
2 fette Schweine stehen zu verkaufen.

**Rössen Nr. 7.**  
3 Rössen, zu verkaufen.  
**Rössen Nr. 26.**  
3 Rössen, zu verkaufen.

**Butterrübenjaamen,** rotke und gelbe Rüben, 55er Ernte, gute, trockene, feinsächtige Waare, giebt ab das **Nittergut Gr. Rayna b. Frankeben.**  
Preis bei Entnahme von über 100 Pfund 12 Mk., unter 100 Pfund 15 Mk.

**Speisekartoffeln,** reichlich, wohlschmeckend, haltbar, pro Ctr. **12 Mk. 2,-** empfiehlt  
**Ed. Klauss.**

**Richter's Anter-Strickmaschinen.**  
Beim Einkauf dieser berühmten Strickmaschinen sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Maschinen mit dem Fabrikmarken Anter an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. — Illustrierte Preislisten senden auf Wunsch.  
**F. A. Richter & Cie.**  
Fabrikstraße 12, 1. Obergeschoss, 4. Etage, Linden-Str., New-York.

**Rebhühnf. Italiener,** 1,3, fleißige Leger, von 10 Stück die Wahl, zu verkaufen.  
**1 halberdeckter Landauer,** 4 Personen fassend, gut erhalten, ist billig zu verkaufen.  
K. Reukert.  
Mark 6000

**II. Etage Dom 5** sofort zu vermieten u. 1. Octbr. zu beziehen.  
Ernst Schurig.  
**Ein Laden,** in guter Lage, mit 40 Zehn. ist 1. April oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein möbliertes Zimmer nebst Schlafkammer ist zu vermieten.  
Karlstraße 3, parterre.  
Ein größeres Boot, bestehend aus 5 Stücken mit vollständigem Zubehör und Mitbenutzung des Gortens, soll 1. April bezogen werden. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Eine Wohnung bis zu 50 Zehn. wird zum 1. Juli in einem anständigen Hause zu mieten gesucht. Offerten unter **100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Für Bauhandwerker!**  
Formulare für Schulden der Wagnereigenschaft, Bau-Verantwortlichkeit sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delgmbde 5.**

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.**  
Fertigfabrikation  
Zinnschrauben, Signetmaschinen,  
Automatenstempel,  
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private  
Broschüren, Ordnen, Programmhefte  
Trochsenstempelpressen  
anzwinge Typen u. Zahlen  
etc. etc.  
zu billigen Preisen.

**Die interessanteste deutsche Unterhaltungs-Zeitschrift** ist die  
**Deutsche Romanbibliothek**  
Alle 4 Bände erscheinen eine Nummer Preis vierteljährlich 2 Mark.  
Alle 14 Bände erscheinen ein Heft Preis pro Heft 35 Pfennig.  
**Romane und Novellen** der beliebtesten deutschen Autoren.  
Die erste Nummer oder das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.  
— Abonnentenpreise in allen Contingents- und Reisebücherei-Verhandlungen, sowie bei allen Postämtern.

**Heute Donnerstag Schlachtfest**  
**F. Dahn.**  
Junge Perihühner und Poulets, frische englische Naturs-Auskern, hochfeinere Arragoneer Caviar, stehend fetten gee. Rheinlachs, frischen Pachs und Aander, Pariser Kopf-Salat u. Radishesen empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**  
**Zinnsand**  
schwerer Fein- und Bleichung wie neu. Frische Sendung wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Rössner, Delarube 7**

**Restaurant Park-Bad.**  
Bringe meine Lokallitäten in empfehlende Erinnerung.  
**F. Weissenföler Bier.**  
**L. Hartung.**  
**Gasthof zum Löwen.**  
Heute Donnerstag Schlachtfest.  
**C. Barthardt.**  
**Sinbold's Restauration**  
Morgen Freitag Schlachtfest.

**Heute Donnerstag Schlachtfest**  
**F. Dahn.**  
Junge Perihühner und Poulets, frische englische Naturs-Auskern, hochfeinere Arragoneer Caviar, stehend fetten gee. Rheinlachs, frischen Pachs und Aander, Pariser Kopf-Salat u. Radishesen empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**  
**Zinnsand**  
schwerer Fein- und Bleichung wie neu. Frische Sendung wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Rössner, Delarube 7**

**Hüte zum Waschen u. Umpressen** erbiten rechtzeitig  
**Geschw. Otto.**  
**Gelbes Bienenwachs** kauft die Progen- und Farbenhandlung von **Oscar Leberl,** Burgstrasse 16.  
Heute Donnerstag früh von 9 Uhr an wird im hiesigen **Schlachthof** **gekochtes Rindfleisch** von der Seele verkauft.  
**Aschekasten, Feurohre und Anice aller Weiten, Wasserschiffchen** in Kupfer und verzinntem Blech für Kochherde fertig und empfiehlt billig  
**K. H. Elbe jun., Klempner** Unteraltendamm 11.

**Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen**  
Donnerstag den 5. d. M. **Versammlung** im **Tivoli.**

**Tivoli.**  
Sonntag den 7. März er. **Ausverkauf des achten Salvator-Biers**  
aus der **Jahrel'schen Brauerei, München.**  
**G. Lange.**

**Theater im Tivoli** zum Besten der Errichtung eines **Kaiser Wilhelm-Denkmal** hier vorangetragen von der **Privat-Theater-Gesellschaft** vom 19. October 1888 (Mitglie) des Verbandes der Privat-Theater-Bereine Deutschlands) unter **Mithwirkung der gesammten Stadt-Wapelle**  
**Dienstag den 10. März 1896.**  
**Prolog** verfaßt von Hermann Sella.  
**Elfenreigen (Schleiertanz)** getanzt von neun Damen unter Leitung des Tanzlehrers Herrn W. Hoffmann.  
**Die Grosstadtluft.** Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal und Gust. Adelsburg.  
**Preise der Plätze:**  
Im Vorverkauf bei den Herren **S. Waat, Markt 3, Franz Scherff, kleine Ritterstraße, und Penzke, Cigarren-Handlung, Bahnhofstr. 6, Speerstr. (nummerirt) Nr. 1, 00, Saal Nr. 050.**  
An der Kasse: Speerstr. (nummerirt) Nr. 1, 25, Saal Nr. 0, 60.  
Kassenschließung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Der Vorstand.

**Restaurant Park-Bad.**  
Bringe meine Lokallitäten in empfehlende Erinnerung.  
**F. Weissenföler Bier.**  
**L. Hartung.**  
**Gasthof zum Löwen.**  
Heute Donnerstag Schlachtfest.  
**C. Barthardt.**  
**Sinbold's Restauration**  
Morgen Freitag Schlachtfest.

**Heute Donnerstag Schlachtfest**  
**F. Dahn.**  
Junge Perihühner und Poulets, frische englische Naturs-Auskern, hochfeinere Arragoneer Caviar, stehend fetten gee. Rheinlachs, frischen Pachs und Aander, Pariser Kopf-Salat u. Radishesen empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**  
**Zinnsand**  
schwerer Fein- und Bleichung wie neu. Frische Sendung wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Rössner, Delarube 7**

**Heute Donnerstag Schlachtfest**  
**F. Dahn.**  
Junge Perihühner und Poulets, frische englische Naturs-Auskern, hochfeinere Arragoneer Caviar, stehend fetten gee. Rheinlachs, frischen Pachs und Aander, Pariser Kopf-Salat u. Radishesen empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**  
**Zinnsand**  
schwerer Fein- und Bleichung wie neu. Frische Sendung wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Rössner, Delarube 7**

**Heute Donnerstag Schlachtfest**  
**F. Dahn.**  
Junge Perihühner und Poulets, frische englische Naturs-Auskern, hochfeinere Arragoneer Caviar, stehend fetten gee. Rheinlachs, frischen Pachs und Aander, Pariser Kopf-Salat u. Radishesen empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**  
**Zinnsand**  
schwerer Fein- und Bleichung wie neu. Frische Sendung wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Rössner, Delarube 7**

**Heute Donnerstag Schlachtfest**  
**F. Dahn.**  
Junge Perihühner und Poulets, frische englische Naturs-Auskern, hochfeinere Arragoneer Caviar, stehend fetten gee. Rheinlachs, frischen Pachs und Aander, Pariser Kopf-Salat u. Radishesen empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**  
**Zinnsand**  
schwerer Fein- und Bleichung wie neu. Frische Sendung wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Rössner, Delarube 7**

**Heute Donnerstag Schlachtfest**  
**F. Dahn.**  
Junge Perihühner und Poulets, frische englische Naturs-Auskern, hochfeinere Arragoneer Caviar, stehend fetten gee. Rheinlachs, frischen Pachs und Aander, Pariser Kopf-Salat u. Radishesen empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**  
**Zinnsand**  
schwerer Fein- und Bleichung wie neu. Frische Sendung wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Rössner, Delarube 7**

**Heute Donnerstag Schlachtfest**  
**F. Dahn.**  
Junge Perihühner und Poulets, frische englische Naturs-Auskern, hochfeinere Arragoneer Caviar, stehend fetten gee. Rheinlachs, frischen Pachs und Aander, Pariser Kopf-Salat u. Radishesen empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**  
**Zinnsand**  
schwerer Fein- und Bleichung wie neu. Frische Sendung wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Rössner, Delarube 7**

**Heute Donnerstag Schlachtfest**  
**F. Dahn.**  
Junge Perihühner und Poulets, frische englische Naturs-Auskern, hochfeinere Arragoneer Caviar, stehend fetten gee. Rheinlachs, frischen Pachs und Aander, Pariser Kopf-Salat u. Radishesen empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**  
**Zinnsand**  
schwerer Fein- und Bleichung wie neu. Frische Sendung wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Rössner, Delarube 7**

**Heute Donnerstag Schlachtfest**  
**F. Dahn.**  
Junge Perihühner und Poulets, frische englische Naturs-Auskern, hochfeinere Arragoneer Caviar, stehend fetten gee. Rheinlachs, frischen Pachs und Aander, Pariser Kopf-Salat u. Radishesen empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**  
**Zinnsand**  
schwerer Fein- und Bleichung wie neu. Frische Sendung wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Rössner, Delarube 7**

**Gesang-Verein.**  
Freitag 7 und 7 1/2 Uhr.

**Merseburg**  
Freitag den 7. März, abends 8 1/2 Uhr, **Berufs-Versammlung** in der **Reichs-Tagesordnung:**  
1) Entsendung eines Delegierten zur Bundesversammlung in Berlin, 2) Besprechung der Thüringer Corpsarbeit in Eisenach, 3) Stiftungsfest.

**Der Vorstand.**  
**Hoffischerei.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Wer erth. gründl. Privatunterricht in **Stenographie** (Syst. Stolze). Gest. Off. u. n. h. Mag. sub **M. Kz. 2966** an der Exped. d. Bl. erth. (50 121.)

**Gute Pension**  
finden Oeffen noch einige Schüler der Französischen Stiftungen.  
Überwachung der Schularbeiten durch den Sohn (Brüder) event. auch Nachhilfe Off. unter **A. B. 50121** befördert **Kand. Mosse, Halle a. E.** (50 121.)

**Eine der ersten Versicherungs-Gesellschaften** sucht für die **Lebens-, Haftpflicht- sowie Unfall-Versicherungs-Verträge** für **Merseburg und Umgegend** einen **tüchtigen und fleißigen Agenten.**  
Ansehnlicher Bestand vorhanden. Offerten erbitte unter **M. S. in der Exped. d. Bl.** niederzulegen.

**Ein Schneiderlehrling** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Tüchtige erke Bazarbeiterin** für sofort gesucht. Schriftl. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsanforderungen unter **T. R.** bef. die Exped. d. Bl.  
Ein ältere anständige tüderlose Wittve sucht **Beschäftigung** in Stricken, Nähen, Wasch- u. Schneidarbeiten u. dgl. oder sucht **Stellung** zur Führung kleiner Haushaltung. Gest. Auskunft erbitte die Exped. d. Bl.

**Einem Geschirrführer** sucht **F. W. Sont,** Zimmermeister, Merseburg.  
**Ein Schulmädchen** wird zur **Beschäftigung** eines Kindes gesucht **Blumendamm 2** 1 Fr. Ital.  
**Ein Kindermädchen** gesucht **Poststr. 8 a, 1 Tr.**  
Junges Mädchen aus anst. Familie (von auswärts), welches Umgang mit Kindern und feiner Hausarbeit gehabt hat, sucht 1. April oder später ähnliche Stellung in feinerem Hause. Offerten unter **A. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Ein nicht zu junges Mädchen zum 15. März als  
**Aufwartung** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Ein Dienstmädchen** sucht zum 1. April  
Frau **A. Wernke,** Weissenföler Straße 2.  
**Eine Aufwartung** für einige Stunden des Vormittags wird gesucht **ge. Ritterstraße 15.**  
Suche für sofort einen christlichen  
**Markthelfer.**  
**Alb. Bohrmann's Nachf. W. Seibcke.**  
**30 Mark Belohnung**  
sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Thäter namhaft macht, welcher aus der verschlossenen Erde in meiner Reisegrube an Rothen Brückenrain den Art betreten das Werkzeug gestohlen hat.  
**Gustav Graul.**

# Brikets und Presskohlensteine,

nur Luckenauer Fabrikate

der A. Riebeck'schen Montan-Werke, A.-G., liefere ich in vorzüglichster Beschaffenheit j. des Quantum prompt und billigst.  
**Otto Peckolt** in Merseburg, Markt 6

Vorzugl. Theemischungen A. M. 2.80 u. 3.10 Pf. Pfd. in höchsten Preisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof) Probepack. 60 u. 80 Pf.

## Thee-MESSMER

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Zu haben bei:  
**C. L. Zimmermann**  
und  
**Gust Schönberger jun.**  
(H. 61850.)

## „Wilhelma“

Deutsche Kapital-Versicherungs-Anstalt in Berlin,

Lebens-, Militär- und Ausfuerverversicherungsanfragen  
**Ferd. Aug. Kraus,**  
Inspector für Med.-Bez. Merseburg,  
Merseburg Friedrichstraße Nr. 3

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr Carl Knudtke in Merseburg verstorben, sind an dessen Stelle die Herren **Albert Lobenstein** und **Oscar Steckner**, i. Firma **C. A. Steckner**, zu Värenten für Merseburg und Umgegend ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Galle (Saale), im März 1896.  
Generalagentur der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.  
Lebende.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halten wir uns den im hiesigen Eigentum befindlichen wohnenden Theilnehmern der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha zur Vermittlung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen und laden zu weiterer Theilnahme an dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt ein, indem wir uns zugleich zu jeder wünschenswerthen Auskunft über dieselbe bereit erklären.  
Merseburg, im März 1896.

**Albert Lobenstein** und **Oscar Steckner**,  
in Firma **C. A. Steckner**.

## Honigsyrup

der Zuckerraffinerie von **Fr. Meyer's Sohn**,  
Zangemünde, großartig im Geschmack, offerirt  
**Ed. Hieckthier**,  
alleinige Verkaufsstelle für Merseburg.

## Köstliche

Tabakpfeifen giebt **Dr. Oetker's Backpulver**.  
Recepte gratis von  
**Otto Peckolt**.

## 20000 Mk.

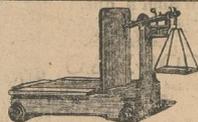
zur ersten sicheren Hypothek per sofort  
oder 1. April 1896 gesucht. Offerten  
unter „Kapitalgeschäft“ nimmt die  
Erped. d. Bl. entgegen.

## Liter-Maasse

aus Zinn,  
Clystier- und Injections-  
spritzen  
**Wilh. Rössner**,  
Hingießmeister,  
Delarube Nr. 7.

## Spezialgeschäft

große Ritterstraße 1.  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
Empfehle  
geräucherten Schinken  
per Pfd. 1 Mark, im Ganzen 90 Pfg.  
**ff. Cervelatwurst ff.**  
**W. Weisshaar.**



**Decimalwaagen,  
Tafelwaagen,  
Gewichte**

mit Merseburger Alchstampel  
empfehle billigst  
**Alb. Bohrmann's Nefh.**  
**W. Seibicke.**

## Gerösteten Caffee

(kräftig und rein schmeckend)  
à Pfd. 140 Pf.  
empfehle  
**Edm. Hieckthier**,  
Gothardstraße 39.

## Confermanden = Anzüge

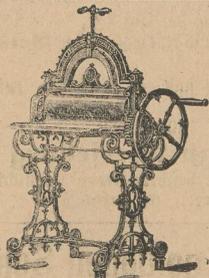
in allen Breiten empfehle  
**Otto Philipp, Schneidermeister**  
Schmalstraße Nr. 24

## Knopfstiefeln

warme für Kinder und Mädchen, noch sehr  
schön, billigst bei  
**Mehne.**

## Die Aerzte sind

ganz erkannt über die Erfolge des  
**Karl Koch'schen Nährzwiebels**.  
Dieser bildet den Kinder gesundes Blut, stärkt  
Knochenbau und schützt vor den Kinderkrank-  
heiten. In Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pf. bei  
**A. B. Sauerbrey**,  
**Walter Bergmann**, Gothardstr. 8  
**Carl Schmidt**, (49863.)  
Frankfurt: **Rich. Handke**,  
München: **Vatermeister W. Ködel**.



## Triumph-Mangel

die anerkannt beste und billigste Zeug-  
rolle der Welt.  
mit leichtlich geführtem Kamin-Holzwaagen  
und mit Patentrollen.

für jeden Haushalt passend.  
Vorwärts bei  
**August Perl**,  
Magazin  
für Haus- und Küchengeräthe,  
Entenplan 2.

## Bekanntmachung.

Wegen bevorstehendem Umzug, der bereits  
1. April d. J. nach meinem Grundstück  
**Oberburgstrasse 6** stattfindet, eröffne heute  
einen

## Ausverkauf

zu besonders ermäßigten Preisen.  
Um allzuvielen Bruch beim Transport  
zu vermeiden, möchte ich mein Lager möglichst  
schnell reduzieren und verkaufe daher  
**im alten Local**  
die Waare zu, und zum Theil unter dem  
**Einkaufspreis.**

Einem lebhaften Zuspruch sehe entgegen.

Achtungsvoll

**Alfred Rischer**,  
Markt 8.

## Sämmtliche Frühjahrsneuheiten

in Hüten, Bändern, Blumen und  
Federn sind eingetroffen und empfiehlt in  
reichster Auswahl und zu billigsten Preisen

**Franz Lorenz.**

Merseburg, kl. Ritterstrasse 16.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

Lezie

## Marienburgener Geld-Lotterie.

Ziehung in Danzig am 17. und 18. April 1896.

3373 Geld-Gewinne, ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne:

1 à 90 000, 1 à 30 000, 1 à 15 000 Mk.

Losse à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.), empfehle gegen Coupons und  
Briefmarken oder unter Nachnahme

**Carl Heintze**, General-Debitur,

Berlin W., Unter den Linden 3

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

**ANOLIN** Unübertroffen

Toilette-Cream

**ANOLIN** als Schönheitsmittel

und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke Pfälzring

In den Apotheken und Drogerien.  
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

## Vorschuss-Verein zu Merseburg,

E. G. mit beschränkter Haftung.

Bilanz am 1. Januar 1896.

Activa.		Passiva.	
Cassa-Conto	30897 59	Guthaben-Conto	280 527 16
Vorläufig-Conto	846 717 06	Nischen-Conto	631 520 —
Wohlfühl-Conto	928 —	Merkelungs-Conto I	43 945 80
Deutsche Genossenschaftsbank	1 356 00	Merkelungs-Conto II	13 139 02
Wohlfühl-Conto	27 000 —	Merkelungs-Conto	4 075 84
Grundstück-Conto I.	84 50 —	Giro-Conto Berlin	2 113 27
Grundstück-Conto II.	39 810 28	Conto Corrente	6 468 70
Grundstück-Conto III.	13 676 82	Hypotheken-Conto	64 500 —
Grundstück-Conto IV.	20 106 51	Zinsen-Conto alter Rechnung	35 000 30
Bau-Conto	560 —	Zinsen-Conto Hb. R. Gmang	2 958 17
Kügelofen-Conto	137 11	Gewinn- und Verlust-Conto	—
		Vortrag	441 66
	1 064 689 92		1 064 689 92

Zur Jahre 1895 sind 59 Genossen ausgeschieden und 47 einzutreten, die Genossenschaft

zählt nach Schluss des Jahres 645 Genossen mit 663 Antheilen.

Die Passivsumme beträgt Mk. 663 000.—.

Die Aktivsumme hat sich um Mk. 9 000.— vermindert.

Das Geschäftsguthaben hat sich um Mk. 2 644,09 vermindert.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg, E. G. m. b. H.**

**J. Bientler, F. G. Dürr, E. Hartung.**

# Lebensgrosse Bilder

nach jeder Photographie. Annahme bei  
Franz Seyffert, II. Ritterstr.

# Ed. Klauss, Merseburg.



Liefere sämtliche Heizmaterialien gewogen mit Wiegeschein in jedem Quantum und bester Qualität zu billigen Preisen.

## Grabdenkmäler

in großer Auswahl bei

L. Neumayer, Meinschauer Str.

*Patent*  
**Myrrhelin-Seife**  
D.R. Patent N<sup>o</sup> 63592

ist die **einzige Toiletteseife**, welche die Empfehlung von  
**2000 deutschen Professoren und Aerzten**  
besitzt, die sie auf Grund ihrer hygienischen, cosmetischen und sanitären Eigenschaften für

### die beste aller Toilette-Seifen

zum täglichen Gebrauch erklären und Allen, welche für die Pflege der Haut besorgt sind, insbesondere aber Frauen und Kindern zum Gebrauch als Toilette-Gesundheitsseife anrathen. Wer sich vor dem Gebrauch informieren will, der lese die Broschüre mit den Empfehlungen anerkannter Praktiker.

Die Patent-Myrrhelin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften sowie in den Apotheken zu à 50 Pf. erhältlich. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äußere Verpackung und nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluß auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.

Engros: Flüge & Co. in Frankfurt a. M., welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu M. 3,— franco gegen Nachnahme versenden.

## Kleider- stoffe,

**schwarz  
und  
couleurt,**

**in  
besonderen  
Neuheiten**

bei  
**reicher Auswahl  
empfiehlt  
Adolf Schäfer.**

**Wasserdichte Pferdedecken**

aus präp. Segeltuch, in schwarz und braun,  
empfiehlt in Größe 120/140 cm, Prima-Quat.  
von 5 Mk. an

**B. Weniger.**

## Vorschuss-Verein zu Merseburg

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die Mitglieder-bücher werden in der Zeit vom 2. bis 14. März d. J. auszugeben.

Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 5 3/4 % festgesetzten Dividende für vollgezahlte Anttheile und Auszahlung der Guthaben ausgedienter Genossen.

Für nicht vollgezahlte Anttheile sind in derselben Zeit die Monatsrenten zu entrichten.

Merseburg, den 25. Februar 1896.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
J. Richter. F. G. Dürr. E. Jacring.



## Gasthof zur goldenen Sonne.

**Bad Lauchstädt.**

Sonntag den 8. März

## grosses Bockbierfest

mit musikalischer Unterhaltung.

wozu ergebenst einladet  
NB. Jede Person erhält beim 6 Schoppen einen Bockorden I. Cl.,  
beim 10. Schoppen einen Bockorden II. Cl.  
Bockmützen und Lieder gratis.

Aug. Vogel.

**Sahnenbonbon,  
Pralinéo**  
in allen Preislagen mit nur besten  
Crème-Füllungen empfiehlt  
**Gust. Schönderger jun.,**  
Gothardstr. 14. Markt 19.

**Gesangbücher**  
in Octav- und Taschenformat  
für Stadt und Land  
empfiehlt in den einfachsten bis  
elegantesten Einbänden in sehr grosser  
Auswahl u. bei billigster Preisstellung  
**Oscar Donner,**  
Buchbinderei und Papierhandlung.

**Nur für Kenner!**  
Garantirt neue gezeigte Gänsefedern  
mit den ganzen Daunen ganz gefüllt ver-  
färbt in  
Batmanweiß " 2,50  
reinweiß " 2,90  
außerdem empfehle ich ebenfalls nur in  
**reinen Gänsefedern**  
Gänsefedern wie sie von der Gans  
kommen mit Daunen M. 1,40 per Pfd.  
Die beste Qualität " sortirt " 1,75 " "  
ohne Reife " 2,00 " "  
Gänsehalsdaunen fest " 2,00 " "  
do. do. ganz weiß " 2,50 " "  
Gänsefüßchen halbwirk " 3,50 " "  
do. do. reinweiß " 4,25 " "  
Der Versand geschieht per Nachnahme  
oder vorherige Einlegung des Betrages.  
Was nicht gefällt, nehme zurück. Rückfr.  
gratis und franco.  
**Friedr. Togg,**  
Stoll i. Pommer.



**Löwenwarter & Co.**  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken  
sowie staatlicher und städtischer  
Krankenanstalten, öffentl.

**COGNAC**

von vielen Aerzten als Stärkungs-  
mittel empfohlen.

zu M. 2.— pr. Fl.

\* \* \* 2,50 " " Die Analyse des

\* \* \* 3.— " " vermindert Chemikere

\* \* \* 3,50 " " lautet: Der

Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten

französischen Cognacs und ist derselbe vom chemi-

sehen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für Merseburg (Ver-

kauf in 1/2 u. 1/3 Fuschon) in der Stadt-

apothek von F. Curtze.

Siehe die Beilage.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telegraphenamt Nr. 8.

Böhmische Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Herumlagerer,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 55.

Donnerstag den 5. März.

1896.

Für den Monat März werden Abonnements  
auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Erhöhung der Zuckerversteuer.

\* Die Vorlage, die den Reichstag in diesen Tagen beschäftigt, will die Verbrauchssteuer von dem inländischen Zucker, von 18 auf 24 Mark für 100 Kilogramm, also um 33 1/2 pCt. erhöhen; was einen entsprechenden Mehrertrag der Verbrauchssteuer, deren Nettoertrag im letzten Jahre 80 Millionen war, bedeutet. Der Consument hätte also 5 Pfg. vom Pfund Zucker mehr zu bezahlen, vorausgesetzt, daß der Verbrauch sich nicht in Folge der Besteuerung vermindert. Selbstverständlich versichert auch hier wieder der Reichsfinanzsekretär, wie in den beiden vorhergehenden Sessionen des Reichstags, als es sich um eine stärkere Belastung des Tabaks, das eine Mal um 55, das andere Mal um 33 Millionen handelte, daß die Steuererhöhung an den Zuckerpreisen nicht das Mindeste ändern werde. Das ist eine Phrase, die nie ausbleibt, wenn die Regierung eine Erhöhung der Verbrauchsabgaben verlangt. Im vorliegenden Falle ist dem Grafen Potodowsky das Unglück passiert, daß er durch die in seinem Messort ausgearbeitete Begründung der Vorlage widerlegt wird. In der Begründung zu der Bestimmung, daß der Eingangszoll auf fremden Zucker von 36 auf 45 Mark erhöht werden müsse, heißt es ausdrücklich: „Der Eingangszoll vom Zucker u. s. w. nach Maßgabe der in Folge des vorliegenden Gesetzes einretenden Mehrbelastung des im Inlande verbleibenden Zuckers zu erhöhen. Diese Mehrbelastung wird dann berechnet in Folge der Erhöhung der Verbrauchssteuer von 18 auf 24 Mark auf 6 Mark und in Folge der Erhöhung des Ausfuhrzuschusses (für Raffinade) auf 3,25 Mark, also zusammen auf 9,25 Mark pro Kilogramm. Wenn also, wie im vorigen Jahre, der inländische Verbrauch 6 1/2 Millionen D.-Gr. beträgt, so haben die Zuckerconsumenten 55 Millionen in Zukunft mehr zu zahlen, als bisher. Das deutsche Volk soll also, wenn das Gesetz zu Stande kommt, 35 Millionen Mark mehr an Verbrauchssteuer und ungefähr 20 Millionen Mark mehr an den Zuckerfabrikanten zahlen als bisher. Selbstverständlich also wird der minder bemittelte Teil der Bevölkerung gezwungen sein, seinen Zuckerverbrauch einzuschränken. Nun aber liegt die Sache in diesem Falle noch ungleich schlimmer, als bei der geplanten Erhöhung der Tabaksteuer. Die 55 bez. 33 Millionen, welche durch die Einführung der Fabrikatsteuer an Stelle der bestehenden Rohzuckersteuer beschafft werden sollten, wurden gefordert zur Deckung angeblich dringender Bedürfnisse des Reichs. Hätten diese bestanden, so würde der Tabakraucher nach Annahme der Vorlage wenigstens den Trost gehabt haben, daß die Mehrabgabe in die Reichskasse geflossen und andere Steuererhöhungen überflüssig gemacht haben würde. Von den 55 Mill., welche der deutsche Zuckerconsument nach diesem Gesetz mehr bezahlen soll, würde nicht ein Pfennig in die Reichskasse fließen; die ganze Summe soll dem Zuckerproduzenten zu Gute kommen, um ihn in die Möglichkeit zu versetzen, dem Ausland, also in erster Linie den englischen und amerikanischen Zuckerconsumenten den deutschen Zucker entsprechend billiger zu liefern und dadurch den österreichischen, französischen, belgischen u. s. w. Zuckerlieferanten zu unterbieten. Selbstverständlich wird die aus-

ländische Zuckerindustrie sich das auf die Dauer nicht gefallen lassen. Sie wird ihre Regierungen drängen, auch ihre höhere Ausfuhrzuschüsse zu bewilligen, um mit der deutschen Industrie gleichen Schritt halten zu können und ihren Zucker ebenso viel billiger zu liefern, wie den Deutschen. Dann ist die deutsche Zuckerindustrie genau an demselben Punkte wieder angelangt, an dem sie jetzt steht — der Unterschied ist nur, daß der deutsche Zuckerconsument für seinen Verbrauch 55 Millionen Mark mehr bezahlt, als bisher. Und weshalb dieses Gesetz? Bedächtig deshalb, weil im Winter 1894/95 infolge einer um ein Drittel größeren Rübenenernte und einer entsprechend größeren Zuckerproduktion nicht nur in Deutschland, sondern in allen Rübenzucker produzierenden Staaten der Zuckerpreis entsprechend gesunken war. Jeder Industrielle weiß, daß bei übermäßig starkem Angebot der Preis seines Fabrikates sinken muß und jeder unterwirft sich dieser Notwendigkeit und bemüht sich für die Zukunft, seine Fabrikation mit dem Bedarf in Einklang zu bringen. In der That ist auch — und wiederum nicht in Deutschland allein — die Zuckerproduktion in der letzten Campagne eingeschränkt worden, und die Folge ist, daß der Zuckerpreis, der im Januar 1895 auf 17 Mark pro D.-G. gesunken war, allmählich wieder gestiegen ist und heute über 24 Mark beträgt. Gleichwohl aber müht man den Steuerhähnen zu, 55 Millionen Mark mehr als bisher zu bezahlen, obgleich die Erzeugung des letzten Jahres bemessen hat, daß der niedrigere Preis des Winters 1894/95 die Folge



erzeugten die Wege nach Adua und besetzten dieselben ohne Kampf. Die Colonne Albertone befand sich beim Vormarsch auf Abbaacaria bald im Gefecht mit der ganzen schoanischen Armee. Die Colonne konnte sich jedoch gegenüber den überlegenen feindlichen Streitkräften nicht lange halten und mußte die Brigade Arimondi heranziehen, welche aus dem Centrum herangerufen wurde, um den Rückzug der Colonne Albertone zu decken. Die Colonne Albertone konnte wegen ihrer zusammengebrängten Stellung nicht mehr vollständig ihre Streitkräfte an sich ziehen. Unter dessen wurden die Angriffe der Schoaner auf die ganze Front immer heftiger; die Schoaner überflügelten die Italiener rechts und links, so daß die Italiener ihre Stellungen verlassen mußten. Wegen der Terrainschwierigkeiten konnte die Gebirgsartillerie nicht fortgeschafft werden. Bisher sind noch keine Einzelheiten über die Verluste der Italiener bekannt.

Die italienischen Corps zogen sich bis hinter Belesa zurück.

Die unglückliche Schlacht fand, wie der „Bos. Fig.“ aus Rom gemeldet wird, am 2. März östlich von Adua längs der Straßen nach Abba Garima und Mariam Scharitu statt; auf der italienischen Seite nahmen daran 15000 Mann mit sechzig Geschützen theil, von denen vierzig verloren schienen. Der vierfach überlegene Feind gebraucht mit glänzendem Erfolge die alte Taktik der Umfassung, die Barateri zu einem überflürzten Rückzuge zwang.

Nach einer weiteren Meldung der „Agenzia Stefani“ sind die Generale Barateri und Elena, sowie Oberst Valenzano in Abdi Gae angekommen. Eine Colonne unter dem Befehle des Majors Amelio hat sich in Raibaini gesammelt. Major Amelio hat auch sein Bataillon Eingeborene und Abtheilungen aus Serac und Schire bei sich. Das Regiment Diboccaro hat sich von Bogarit nach Abdi Gae zurückgezogen, wo auch die Obersten Stevoni und Brusati mit ihren Truppen angekommen sind.

König Humbert kehrte von Neapel sogleich nach Rom zurück, wo er am Dienstag Nachmittag eintraf; er wurde von allen Ministern und den Spitzen der Behörden empfangen.

Der italienische Ministerrath trat sofort nach dem Eintreffen der Hiobsbotschaft in Rom zusammen, wozu auch der Generalstabchef General Primerano zugezogen wurde. Der Ministerrath dauerte zwei Stunden. Die Regierung verfügte die sofortige Abfahrt von 12 Bataillonen und die Ergänzung der Artillerie. Am 7. geht ein Hilfscorps ab, dessen Stärke noch unbekannt ist. Wie verlautet, sollen weitere zwanzigtausend Mann nach Afrika abgehen. Crispien will, um parlamentarischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, die Kammer noch weiter vertagen. Die Garnison von Rom ließ der Ministerrath in den Kavernen consignirt halten.

In Rom ist die Nachricht von der Niederlage mit großer Befürzung aufgenommen worden. Ueber den General Barateri, der am letzten Tage seines Oberkommandos, ohne die von ihm dringlich verlangten 12 Bataillone zu erwarten, eine große Schlacht lieferte, wird das strengste Urtheil gefällt. Ihm allein wird die Niederlage zugeschrieben; man glaubt allgemein, daß er vor der Niederlage des Oberkommandos noch einen Sieg erringen und dadurch einen guten Abgang erzielen wollte. General Barateri telegraphirte noch am Freitag nach Rom, er ziehe sich zurück und denke nicht im Entferntesten an einen Angriff. Die Aufregung in Rom ist ungeheuer, die Demonstrationen wurden von Massen belagert, die Polizei mußte vielfach einschreiten.

Von einer weiteren großen Niederlage werden Gerüchte verbreitet, deren Bestätigung abzuwarten bleibt. Es heißt, Barateri sei erschossen, 7000 Tode sollen geblieben, 70 Kanonen verloren sein. — Der „Italia militare“ zufolge hat die Krönung Menelik's zum Kaiser von Aethiopien in Arum bereits stattgefunden.

## Politische Uebersicht.

**Der Konflikt zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten** ist durch den Beschluß des amerikanischen Repräsentantenhauses noch erheblich verschärft worden. Das Repräsentantenhaus nahm, wie schon gestern telegraphisch berichtet, mit 263 gegen 16 Stimmen einen Beschlusses antrag hinsichtlich Kubas an, welcher analog demjenigen des Senats ist, worin die Aufständischen auf Kuba als kriegführende Macht anerkannt werden. In dem Beschluß wird u. A. erklärt, daß, obgleich die Vereinigten Staaten früher nie zwischen irgend einer europäischen Macht und deren Colonien sich eingemischt hätten, jetzt mit